Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Siebenundsechszigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigentextes Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.
Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Nr. 67. **Samstag, den 19. März** **1904**

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 17. März.)

Am Bundesratstisch die Staatssekretäre v. Tirpitz, Nieberding und Kolonialdirektor Dr. Stübel.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1,20 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf über die Nachtragsetats.

Spahn (Ztr.) beantragt, diese Etats dem Etatsausschuß zu überweisen. Die Nachtragsetats könnten dann immer noch rechtzeitig im Plenum beraten werden. Bedenklich sei, daß in den Ergänzungsetat für die Wiederherstellung der Eisenbahn Swakopmund-Windhuk eine Summe nicht als einmalige Ausgabe, sondern als erste Rate gefordert werde. Ebenso müßte in der Kommission geprüft werden, ob es zulässig sei, zur Entschädigung der durch den Herero-Aufstand geschädigten Weißen zwei Millionen Mark aus Reichsmitteln zu fordern.

v. Stockmann (Rp.): Ich entspreche einem Wunsche der Budgetkommission, wenn ich den Antrag Spahn dahin zu erweitern bitte, daß der ganze Etat für Südwestafrika der Budgetkommission überwiesen wird, die beiden Ergänzungsetats mit dem Hauptetat zu einem einheitlichen Etat zu verarbeiten.

Bebel (soz.): Ich habe schon in meiner ersten Rede zu diesem Gegenstande auf die weittragenden Wirkungen des Aufstandes der Hereros hingewiesen und die Befürchtung ausgesprochen, daß wir noch bedeutende Nachforderungen bekommen werden. Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich die Kosten des Aufstandes mit allen seinen Nachwirkungen für das Reich auf 50 Millionen Mark schätze. Es steht fest, daß die Schutztruppe, auch wenn der Aufstand niedergeworfen sein wird, erheblich verstärkt wird. Es steht ferner fest, daß der Wert des zerstörten staatlichen Eigentums an Bahnbauten usw. bedeutend höher sein wird, und endlich steht es fest, daß es für die Entschädigung der Ansprüche der Ansiedler mit dem jetzigen Nachtragsetat nicht abgetan sein wird. Es zeigt sich eben, wie zutreffend unsere Meinung ist, daß der Nutzen der Kolonialpolitik in gar keinem Verhältnis zu den aufzuwendenden Kosten steht. Die Ursache des Aufstandes ist ausschließlich auf deutscher Seite zu suchen. Man hat den Aufstand dadurch hervorgerufen, daß die Hereros ihres Eigentums beraubt wurden. Kenner von Land und Leuten haben mir bestätigt, daß es ein Verzweiflungskampf der Hereros um ihre Existenz ist. Bei einem anderen Volke würde man einen solchen Kampf als einen Akt bewundernswerten Heroismus bezeichnen. Heute wird zugegeben, daß das Treiben der Europäer den Hauptgrund für die Unzufriedenheit der Hereros gebildet hat. Den Hereros wird durch die Händler eine ganze Reihe zweifelhafter, ihnen bisher nicht bekannter Bedürfnisse angeboten. Die Hereros kaufen infolgedessen zu kolossalen Preisen, bei denen die Händler oft bis zu 500 v. H. verdienen, und wenn die Hereros dann nicht bezahlen können, so nehmen die Händler ihnen das Vieh weg. Blutsaugerische Händler haben 126 000 Eintreibungsformulare drucken lassen. Die Situation ist eine solche gewesen, daß die Hereros sie als ein unerträgliches Joch empfunden haben. Man behauptet, daß die Hereros die gefangenen Weißen barbarisch verstümmelten. Gegenüber den Frauen scheint das durchaus nicht der Fall zu sein. Nach einem mir vorliegenden Bericht haben die Hereros einer ihnen in die Hände gefallenen Farmersfrau und ihren beiden Dienerinnen kein Haar gekrümmt. Es ist sehr zweifelhaft, ob die Weißen mit den ihnen in die Hände fallenden Hererofrauen ebenso verfahren würden. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Man hat ja aus der Zeit der China-Expedition Beweise von bestialischer Behandlung seitens der Europäer. Die Sozialdemokraten haben daher gegenüber dem Etat nur ein klares „Nein".

Patzig (nlb.): Die unverständliche Haltung des Abgeordneten Bebel können wir vom patriotischen Standpunkt nicht teilen. Wir haben in Deutsch-Südwestafrika Kulturaufgaben zu erfüllen. Es ist eine politische Notwendigkeit, den Aufständischen dort nachdrücklich zum Bewußtsein zu bringen, daß sie es mit einer Kolonialmacht zu tun haben. Herr Bebel hat die liebenswürdigen Hereros einmal als Volk gepriesen, dann aber sie als Wilde wieder in Schutz genommen. Die Hauptsache ist die vollständige Entwaffnung der liebenswürdigen und harmlosen Hereros und scharfe Kontrolle über den Waffenhandel. Wir treten vorbehaltlich der Prüfung in der Kommission für die Beteiligung des Nachtrags- und der Ergänzungsetats ein und auch für Bewilligung der Notstandskredite für die Entschädigung der Weißen. Wir hoffen, daß alle bürgerlichen Parteien darin einig sind, den schlimmen Eindruck der Rede des Abgeordneten Bebel im Auslande und bei den Hereros zu zerstören.

Kolonialdirektor Dr. Stübel: über die Einzelheiten der Entschädigung wird man erst Klarheit gewinnen können, wenn der Bericht des Gouverneurs eingetroffen sein wird. Die Zeit zur Erörterung der von dem Abg. Bebel angeschnittenen Schuldfrage ist heute noch nicht gekommen. Die einen sagen, die Weißen wären zu hart aufgetreten, die anderen schieben die Schuld der großen Milde des Gouverneurs zu. Daß auf beiden Seiten Fehler gemacht worden sind, wer wollte das bei der Schwäche der menschlichen Natur in Abrede stellen? Jedenfalls aber wird es als die Pflicht der Regierung betrachtet werden, die vollständige Niederwerfung der Hereros herbeizuführen. Eine Instruktion, keine Gefangenen zu machen, sondern alle Schwarzen zu erschießen, ist bestimmt nicht erteilt worden. Die Stellungnahme des Abg. Bebel ist nicht unerwartet und nicht wunderlich. Für nur vermutete, angebliche Grausamkeiten der Deutschen hat er die stärksten Worte der Entrüstung; für die Hereros aber nur Worte der Bewunderung. Dagegen protestiere ich, da ich überzeugt bin, daß die Mehrheit des Volkes hinter der Verwaltung steht, wenn sie alles zur Niederwerfung des Aufstandes tut.

v. Normann (fs.) behält sich eine Kritik des Etats für die Beratung in der Kommission vor, bedauert aber auf das Tiefste, daß die Rede Bebels in diesem Augenblick gehalten werden konnte, wo deutsche Soldaten in Deutsch-Südwestafrika bereit sind, Gut und Leben in dem Kampfe gegen die Hereros einzusetzen. (Lebhafter Beifall.)

Richter (fr. Vp.): Wir sind noch nicht in der Lage, eine Stellung zu den Etats einzunehmen. Allerdings werden die Vorgänge in Südwestafrika zu eingehenden Erwägungen Anlaß geben müssen über die Frage, welchen Wert wir überhaupt auf diese Kolonie zu legen haben. Der gegenwärtige Augenblick aber erscheint uns nicht geeignet, auf weitere Betrachtungen über den Wert von Deutsch-Südwestafrika uns einzulassen, da unsere Truppen im Kampfe stehen. Wir wollen keine Anklagerede gegen die Kolonialverwaltung, noch weniger eine Schutzrede für die Hereros halten. Jetzt kommt alles darauf an, Eigentum und Leben unserer Landsleute sicherzustellen. (Lebhafter Beifall.)

Schrader (frs. Vg.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners vollständig an. Da wir die Kolonie einmal haben, müssen wir sie auch ordnungsmäßig verwalten.

Arendt (Rp.): Wenn wir uns jetzt, wie die Sozialdemokraten forderten, aus Südwestafrika zurückziehen, so würde das Ansehen des Reiches eine große Einbuße erleiden. Unseren Soldaten durch eine Instruktion Humanität zur Pflicht zu machen, ist unnötig. Das versteht sich bei den deutschen Soldaten von selbst. Der Wohlstand der deutschen Ansiedler, der die Wilden reizte, dürfte der Hauptgrund zu dem Aufstande gewesen sein. Daß die deutschen Frauen es bei den Hereros besser gehabt haben sollten, wie die Herero-Frauen es bei uns gehabt haben würden, für diese Behauptung fehlt mir ein parlamentarischer Ausdruck. (Sehr richtig! rechts.) Wenn man jetzt den Hereros gegenüber keine Strenge zeigt, so würde der Frieden nicht lange dauern. Es mag unlautere Elemente in der Kolonie geben; der größte Teil ist jedenfalls aus idealen Gründen ausgewandert.

Graf Reventlow (wirtschafl. Vng.): Wenn Bebel die Ermordung der Europäer durch die Hereros eine angemessene Bestrafung nenne, so habe man die Schlüsse für seine übrigen Behauptungen. Selbst gesunde Männer schauderten bei den Schilderungen über die Behandlung durch die blutdürstigen Wilden.

Bebel (soz.): Mit den Erklärungen über die Ursache des Aufstandes wolle man nur einer Untersuchung über die Ursachen aus dem Wege gehen; das heiße: Vogel-Strauß-Politik treiben. Man befürchte, daß Deutschland sich dabei nicht mit Ruhm bedecken werde. Auch er habe gesagt, daß man sich jetzt, wo der Aufstand ausgebrochen sei, wehren solle, aber so, wie es Kulture-Menschen gebühre. Auch seine Partei sei für die Beratung in der Budgetkommission. Daß von den Weißen Brutalitäten verübt worden seien beweise ein Artikel des Reichsboten, der aus Missionar-Berichten seine Kenntnis habe. Auch die Schilderungen der Kölnischen Zeitung lauteten ähnlich.

Stöcker (wirtsch. Vng.) ersucht die Regierung, in den Kolonien noch mehr missionarische Kräfte zu verwenden. Auch die Hereros zeigten in manchen Fällen Noblesse, Es sei daher zu hoffen, daß der Krieg ohne unnötige Grausamkeit geführt werde. Leider kämen immer geschlechtliche Schandtaten bei der Berührung von Weißen mit wilden Völkern vor. Einzelne Freveltaten würden indes das große Kolonisationswerk nicht aufhalten. (Bravo!)

Semler (nlb.) vertritt ebenfalls die Ansicht, daß jetzt nicht die Zeit zu einer Kritik der Kolonialregierung sei. Wenn die unklaren Verhältnisse geklärt seien, wünsche auch seine Partei eine Prüfung der Angelegenheit.

Graf Reventlow (wirtsch. Vng.) bemerkt: Nicht geschlechtliche Schandtaten haben die Hereros so erbittert, wie Herr Stöcker meinte; denn ihre Wut richtete sich in gleicher Weise gegen Männer wie gegen Frauen und Kinder. Bebel möchte doch seine Kultur-Ideen auf die Hereros zu übertragen suchen, die den Zukunftsstaat schon jetzt antizipieren wollten. Er könne Bebel aber nicht dafür garantieren, daß er nicht auch schon bei dem ersten Parteitage dort die entsprechende Bestrafung finden würde. (Heiterkeit und Beifall.)

Der Nachtragsetat wird sodann an die Budget-Kommission überwiesen.

Inzwischen ist im Hause ein Notgesetz über die vorläufige Regelung des Reichshaushalts und des Haushalts der Schutzgebiete für die Monate April und Mai 1904 zugegangen. Es beantragt die Genehmigung zur vorläufigen Vorausgabung von je ein Zwölftel der Jahresbudgetbeträge für die beiden Monate.

Es folgt die Beratung des Flottenhaushalts.

Bei Titel Gehalt des Staatssekretärs bringt

Bebel (soz.) den Fall Hüffener zur Sprache. Er beging fraglos Totschlag. Die Gemeinen, die im Zustande der Trunkenheit in Heidelberg einen Unteroffizier prügelten, seien zu 6 bezw. 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Demgegenüber lasse sich die Rechtsanschauung in der Marine, wonach Handlungen, die an Mord grenzten, nicht rechtfertigen.

Staatssekretär v. Tirpitz: Ich habe von dem, was ich im vorigen Jahre sagte, nichts zurückzunehmen. Die Milderung, die an dem Urteil erster Instanz vorgenommen wurde, ist auf veränderte Auffassung des Verhaltens Hüffeners zurückzuführen. In die Verhandlungen und Urteile der Kriegsgerichte habe ich mich grundsätzlich nicht einzumischen

Semler (nlb.) klagt über den wirtschaftlichen Niedergang der Stadt Wilhelmshaven, woran die Bevorzugung der Stadt Kiel zum Teil schuld sei. Redner bespricht dann die Gehaltsverhältnisse verschiedener Marinebeamten.

Staatssekretär Tirpitz: Die Marineverwaltung hat ein großes Interesse an der Stadt Wilhelmshaven, das zeigen die für die Stadt bewilligten Zuschüsse. Die dort herrschende Unzufriedenheit scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß der Appetit beim Essen kommt. Von einer Landflucht von Wilhelmshaven nach Kiel könne keine Rede sein. Im Interesse des Dienstes können die Offiziere und Unteroffiziere der Nordstation nicht immer in Wilhelmshaven bleiben, sondern erhalten verschiedene Abkommandierungen. Die Hauswirte in Wilhelmshaven haben von den Arbeitern so hohe Mieten gefordert, daß die Marineverwaltung zu Entschädigungen genötigt war und daher die Bauvereine unterstützte.

Schatzsekretär v. Stengel: Man dürfe Wünschen nach Gehaltsaufbesserungen nicht ohne weiteres entgegenkommen, sondern müsse die Folgerungen berücksichtigen, die daraus für andere Beamtenklassen zu ziehen seien. Der Etat für 1904 beweise das Interesse, das die Regierung an dem guten Auskommen der Beamten habe. Die nächste Aufgabe sei jedenfalls, die Finanzen in Ordnung zu bringen, dann könnten auch die Wünsche berücksichtigt werden. Durch weitere Berücksichtigung werde nur Unzufriedenheit gesät. Es sei daher angebracht, solche Petitionen nicht zur Berücksichtigung zu überweisen.

Gamp (Rp.) bekämpft frühere Ausführungen Gotheins über die Einführung amerikanischer Konserven. Die deutsche Industrie sei sehr wohl in der Lage, mit der amerikanischen zu wetteifern. Man könne nur annehmen, daß Gothein den Bericht des Professors Lehmann gar nicht in der Hand gehabt habe, sondern nur Ausschnitte aus sozialdemokratischen und freisinnigen Blättern.

Staatssekretär Tirpitz: Die Marineverwaltung kann aus den Konservebeständen der Armee keine Konserven entnehmen, da dann die Armee im Falle einer Mobilmachung nicht genug Konserven zur Verfügung hätte und die Armeekonserven für die Marine auch nicht besonders geeignet seien. Die Marineverwaltung hält die deutschen Konserven für recht gut. Fleischkonserven seien nicht eingeführt worden.

Gothein (freisinnige Vg.): Er habe allerdings seine Informationen aus einem Zeitungsartikel entnommen, der aber von einem Mitgliede der deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft und großen Viehzüchter, also von durchaus einwandfreier Seite herrühre. Redner wünscht im Interesse der Sparsamkeit und einer wirtschaftlichen Verwaltung Änderung der Submissionsbedingungen.

Fürst Dohna-Schlobitten (kons.) wünscht bessere Fürsorge für die Haff-Fischer und die Hafenstadt Pillau.

Staatssekretär Tirpitz bedauert, wegen der Finanzlage und da die Verwaltung kein dringendes Interesse in Pillau habe, kaum etwas für diese Hafenstadt tun zu können.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr. Außerdem Beratung des Notgesetzes.

Schluß 6 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 17. März.)

Das Haus berät den Kultusetat weiter.

Kopsch (frs. Vp.): Schülervereine seien unzulässig. Es müsse ein besonderes Medizinal-Ministerium und Unterrichtsministerium gefordert und die Schulunterhaltungspflicht einheitlich geregelt werden. Mit der Letzteren müsse eine Reform der Besoldung verbunden sein, die allein die Lehrer von der Landflucht abhalten könne.

Ernst (fr. Vg.) billigt die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes; denn Ausnahmegesetze seien unberechtigt. Anders liege es aber mit der Zulassung der Marianischen Kongregationen; denn in der Schule habe der Staat und nicht die Kirche zu regieren.

Kultusminister Studt: Angesichts der großen Belastung der Gemeinden sei die Frage der Besoldung der Lehrer sehr vorsichtig zu behandeln. Die Härten sollten allerdings beseitigt werden; er protestiere aber dagegen, daß die Landflucht der Lehrer eine naturgemäße Erscheinung sei. Die Regierung tat für die Lehrer, was sie konnte. Nur eine Vermehrung der Lehrer-Bildungs-Anstalten könne den Mangel an Lehrern beseitigen. Es seien seit 1896 — 21 Seminare gegründet worden und die Zahl der Präparanden habe sich von 14 000 auf 16 000 gehoben.

Szychel (Pole) bringt wiederum eine Reihe polnischer Klagen vor. Da die Regierung den polnischen Unterricht nicht gestatte, wollten die Polen sich selber helfen, aber auch das verbiete die Regierung. Das Studium der alten polnischen Geschichte könne doch nicht staatsgefährlich sein. Aber die Regierung sähe die Jugend lieber bei dem Bierfeidel, als bei der Pflege der Ideale.

v. Eynern (nlb.) erklärt, der Reichskanzler habe sich gestern einen falschen Hackenberg und aus Zeitungsausschnitten eine falsche nationalliberale Partei konstruiert, um dahinter Deckung für seine Stellungnahme zu suchen. Nicht wir wollen den Kulturkampf; aber die Jesuiten wollen ihn. Von dieser Minorität wird die Gährung ausgehen und den Frieden stören. Ich gebe zu, ich habe Angst vor dieser rücksichtslosen energischen Minorität, weil die Geschichte mich belehrt. Friedrich Wilhelm I. schrieb: „Jesuwiter müsset ihr in euren Landen nicht

Jugendschuld!

Roman von Freifrau G. von Schlippenbach.
(Herbert Rionlet).

14) Nachdruck verboten

„Nun ist er oben," sagte jemand von den Arbeitern. Eva öffnete die Augen. Sie war sehr blaß, ihre feinen Nasenflügel vibrierten, sie trat ins Freie hinaus und lehnte still an der Mauer. Nach einiger Zeit kam auch Rauchberg aus dem Werk und sagte, daß Michael wieder wohlbehalten zur Erde angelangt sei, und nur ein geringfügiger Schaden am Schornstein die Störung im Betrieb verursacht habe. Es war inzwischen dunkel geworden, erst jetzt bemerkte es Eva mit leichtem Schrecken.

„Ich muß nach Mon Caprice zurück," sagte sie, „meine Mutter und Tante Louison werden gar nicht wissen, wo ich geblieben bin. Bitte, rudern Sie mich über den See, dann bin ich schneller drüben."

Sie sitzen im Boot, und die kraftvollen Ruderschläge Rauchbergs treiben die „Nixe" über den blanken Wasserspiegel, zu schnell, wie der Fabrikbesitzer denkt. Sie sprechen fast nichts während der Fahrt. Eva hat die eine Hand in die kühle Flut gleiten lassen, die andere ruht lässig auf dem Rande des Kahnes. Die roten Strahlen der untergehenden Sonne hüllen die helle Mädchengestalt mit ihrem Lichte ein, in den weichen Zügen liegt eine große Sehnsucht, etwas Neues, eben Geborenes, eine Frage spricht aus den weitoffenen Augen, ein träumerisches Lächeln teilt die frischen Lippen.

Das Boot stößt an das Ufer, Eva erhebt sich langsam.

„Leben Sie wohl!" sagt sie sehr leise.

Sie reicht ihm nicht die Hand, wie sie es das erste Mal getan, als er sie herübergerudert hat. Sie geht einige Schritte, dann bleibt sie stehen und wendet sich zu ihm.

„Das waren schöne Stunden," sagt sie. „Ich werde sie nicht so bald vergessen. Hans Henning soll bald seine Festung bekommen, das bestellen Sie ihm."

Jetzt lacht sie wieder fröhlich wie ein Kind.

Rauchberg hat den Strohhut vom Kopfe gezogen und steht an der Spitze des Bootes.

„Leben Sie wohl!" ruft er hinauf, denn Eva ist schon den Weg nach Mon Caprice emporgestiegen; „auf Wiedersehen," fügt er hinzu.

Sie verschwindet eben vor seinen Augen.

Es ist dunkel geworden. Rauchberg kettet das Boot an den Pflock, er geht durch den Wald heim.

Allein, aber nicht einsam.

„Ich sage dir, liebe Hortense, daß du deiner Tochter zu viel Freiheit gönnst, du erziehst sie nicht gut, dafür ist ihr gestriges Betragen der Beweis. Es war schon Nacht, als sie endlich nach Mon Cyrice zurückkam."

„Das nun wohl nicht, Louison," erwiderte der Freifrau sanfte Stimme, durch die gleichwohl ein etwas ärgerlicher Ton klingt, „es war halb Neun, die Sonne war eben erst untergangen."

Ganz einerlei, es kommt hierbei nicht auf die Minute an, es handelt sich um die Frage, ob du diesen Besuch Evas in Margaretenruh billigst," rief die Fürstin heftig werdend, indem sie hochaufgerichtet dastand und sprühenden Blickes auf die Jugendfreundin herniedersah.

Frau von Bärenfeld schüttelte den Kopf.

„Ich habe Eva darüber gesagt, was ich denke; sie ist eine impulsive Natur, die leider oft hingerissen wird. Als sie uns gestern erzählte, wo sie gewesen war, tat sie es in ihrer freimütigen Art, ohne irgend etwas zu verheimlichen."

„Mein Gott, man muß doch vorsichtiger sein. Rauchberg ist unverheiratet, Evas Besuch in Margaretenruh ist ein Entgegenkommen, das ihn ermutigen könnte, sich ihr weiter zu nähern, und du würdest es gewiß selbst nicht wünschenswert finden, wenn der Name deiner Tochter in mißliebiger Art mit dem des Fabrikbesitzers in Verbindung gebracht würde."

„Davon ist nicht die Rede, wir reisen ja bald ab," versetzte die Freifrau gelassen; „Eva wird wahrscheinlich Rauchberg nie wiedersehen."

Sehr erstaunt sah die Fürstin Louison aus.

„Es wäre doch möglich, hast du nicht daran gedacht, liebe Hortense, wenn Bussо und Eva ein Paar werden. Jedenfalls müßte ich dann ernstlich mit deiner Tochter sprechen. Eine Fürstin Hohenthal darf sich nicht solche unüberlegte Streiche zu schulden kommen lassen."

Beide Damen schwiegen.

Eine ungemütliche Stimmung hatte seit dem Abend geherrscht, als Eva bei ihrer Rückkehr nach Mon Caprice die beiden Freundinnen wiedergesehen.

Sofort hatte das junge Mädchen offen erzählt, wo sie gewesen und erst durch die plötzliche eisige Haltung der Fürstin war es ihr klar geworden, daß sie ihr Mißfallen geweckt. Bussо war nicht zugegen, er war länger im Walde aufgehalten worden, Eva sah ihn erst am anderen Morgen. — Während sich die beiden Frauen auf der Veranda unterhielten und die erregte Fürstin Hohenthal ihrem Herzen Luft machte, ritten Bussо und die Baronesse durch den Forst bis zu der ziemlich entfernten Stelle, die gestern die Anwesenheit des Besitzers von Mon Caprice erheischt hatte.

„Jetzt kann sie mir nicht entgehen," dachte der Fürst, „auf dem Rückwege werde ich mich mit ihr verloben."

Statt der so bestimmt vorausgesetzten Verlobung erhielt Bussо ein zierliches Körbchen.

„Es tut mir wirklich leid," sagte Eva, als sie in das halb erstaunte, halb klägliche Gesicht ihres Freiers sah. Sie hatte Angst, daß er weinen würde; er kam ihr wie ein Knabe vor, dem man einen Wunsch versagt. Bittend streckte Eva ihm die Hand hin: „Ich habe Sie sehr gern, wie einen Bruder."

Bussо richtete sich im Sattel auf.

„Apropos," sagte er, ohne auf die Worte des jungen Mädchens zu achten, „ich habe gehört, daß Sie einen Bruder haben, der über See gegangen ist vor vielen Jahren. Er soll — hm — ziemlich unsaubere Sachen losgelassen haben."

Wie boshaft klingt die eben noch flehende Stimme.

Evas Haupt ist tief auf die Brust gesunken, als sie das Gesicht aufrichtet, ist alle frische Farbe aus ihren Wangen gewichen.

„Mein Bruder hat sein Ehrenwort gebrochen, er war im Rausch, als er es tat," entgegnete sie tonlos.

„Sie sehen, wie groß meine Liebe zu Ihnen ist, daß ich trotz dieses Fleckens auf Ihrem Namen um Sie anhielt. Der Fürst Hohenthal hätte seinem Schwager eine Stellung gegeben, — Sie haben es nicht gewollt."

„Hans Henning wird wiederkehren, er wird sich selbst rehabilitieren, er ist in den vielen Jahren ein anderer geworden," lautet Evas Antwort, „es ist zu hart, wenn man ihm eine Jugendsünde noch jetzt anrechnet, der reife Mann hat gesühnt, was der Jüngling verbrach."

„Nun, die Ehrbegriffe sind eben verschieden, der Fabrikbesitzer hat Ihnen vielleicht seine laxen Ansichten beigebracht, als Sie gestern so lange bei ihm waren."

„Sie vergessen sich, Fürst!" rief Eva empört. „Ich finde es kleinlich, daß Sie so sprechen, aus Rache, daß ich Ihre Werbung nicht annehme."

„Sie können es ja allen erzählen, daß Sie mir soeben einen Korb gegeben haben," ruft Bussо außer sich.

„Schämen Sie sich, Fürst; ein Mädchen behält so etwas für sich," lautete Evas Erwiderung. „Ich verspreche Ihnen, daß niemand etwas erfahren soll; das Wort einer Frau soll ebenso bindend sein wie das Wort des Mannes."

„Hoffentlich gleichen Sie Ihrem Bruder darin nicht."

Diesen letzten Hieb mußte er ihr noch versetzen.

Entrüstet treibt Eva ihr Pferd an, sie galoppieren stumm neben einander her, bis sie Mon Caprice erreichen. Bussо ist denn doch etwas beschämt, er will Eva aus dem Sattel helfen, sie gleitet schnell zur Erde und tut, als sähe sie nicht die Hand, die er ihr hinhält.

„Ich danke," sagte sie kalt und geht erhobenen Hauptes davon.

Über das Gesicht Bussos gleitet ein häßlicher Zug, er knirscht mit den Zähnen.

„So stolz," denkt er bei sich. „Nun, ich will dir das ankreiden, was heute zwischen uns geschehen; wir wollen sehen, wer die Zeche bezahlt."

— — Am anderen Tage sind Mutter und Tochter abgereist nach einem recht kühlen Abschiede.

Bussо dreht das blonde Schnurrbärtchen; seine bloß oberflächliche Verliebtheit ist der Erbitterung gewichen.

„Ich reise noch heute nach Wien, liebe Mama," erklärt er; „ich habe das Landleben satt."

In der österreichischen Residenz ist die niedliche Lola Fischer beim Ballett angestellt, eine sehr gute Freundin des Fürsten Hohenthal, dorthin trägt Bussо seine Enttäuschung und sein vieles Geld.

Eva hat am Morgen ihrer Abreise noch einmal das Grab Margaretens besucht und wieder einen Strauß Feldblumen auf den Hügel niedergelegt, ein letzter Gruß für die Tote. — Rauchberg findet den Strauß noch an demselben Tage, er bückt sich und entnimmt ihm einen halbwelken Vergißmeinnicht-Stengel, den er in seine Brieftasche legt.

„Du zürnst mir deshalb nicht, mein toter Liebling," denkt er, als er lange im Walde umherschweift, fern vom geschäftigen Treiben der Fabrik, allein mit seinen Gedanken und doch nicht mehr einsam, denn es ist ihm als halte er wieder die warm pulsierende Mädchengestalt umspannt, als fühle er Evas Nähe.

9. Kapitel.

Sörenholm, das Stammschloß der Familie Sören, lag im goldenen Nachmittagssonnenschein unter den hohen Bäumen. Eine stattliche Allee von Nadelbäumen führte zu dem Herrensitz, und gleich hinter dem schloßartigen Gebäude erhoben sich die rotgrauen Felsen, die, hin und wieder mit niederem Gesträuch bewachsen, jetzt im bunten Schmuck des herbstlichen Laubes malerisch anzusehen waren.

Die Grafen Sören zählten zum alten Adel Schwedens, sie hatten unter Gustav Wasa gekämpft und auf den Tafeln der Geschichte mit des Schwertes Spitze ihren Namen eingeschrieben. In der schönen Ritterholmkirche in Stockholm hing das blau und silberne Wappen der Sörens als eins der ersten; weitverbreitet war das blühende Geschlecht, es zählte hohe Staatsbeamte und Offiziere, große Grundbesitzer und Würdenträger, die stolz auf ihre Abkunft waren.

Von Gothenburg kommend, erreicht der Reisende die kleine Bucht Waßbotten, die mit der Götaelf durch einen Kanal verbunden ist. Gleich zu Anfang der Götaelf befinden sich die Anfänge des Trollhättafalles, darunter der Wasserfall bei Kannem, der neunzehn Fuß Höhe hat. Wundervoll ist der Bergstrom, die Halle und Hunneberge erheben sich links mit ihren schroffen Granitwänden und

dulden, es sein Teufel und schädigen alle Leute." Das evangelische Volk möchte wissen, wie sich sein Summus episcopus dazu stellt.

Der Präsident unterbricht den Redner mit der Bitte, Sr. Majestät aus der Debatte zu lassen.

v. Eynern: Mit den Jesuiten komme die Seele der Liga von den furchtbaren Religionskriegen zurück. Mit dem § 2 fiel die trennende Schranke. Auch der § 1 wird fallen; denn wie lange leben die Minister? Seit 25 Jahren habe ich viele gehen sehen. Keiner ist wiedergekommen. Wenn uns der Reichskanzler auf Grund von Zeitungsausschnitten den Vorwurf der reservatio mentalis macht, wenn er ausdrücklich sagte: Ist das nicht jesuitisch, Herr Hadenberg? so müsse er für einen derartigen Vorwurf eine festere Grundlage haben als unbeglaubigte Zeitungsgerüchte. So kämpfe Herr Bebel. (Bewegung und Beifall links.) So lange der Ministerpräsident die Namen der Abgeordneten nicht bezeichnen könne, müßten die Nationalliberalen zu ihrem Bedauern — er sage das im Namen seiner Fraktion — feststellen, daß er sich zum Verbreiter verletzender Äußerungen gegen die Partei gemacht habe; das sei eine bedauerliche Kampfesweise. Ich glaube außerdem, daß auch der Reichstag mitzureden hat. Unsere Sache ist es, das Gewissen zu wecken. Ich freue mich des Auftretens des Evangelischen Bundes, der gegründet worden ist, als Windthorst das freche Wort gebraucht hatte, der Papst regiert die Welt. (Pfuirufe im Zentrum.)

Der Präsident bittet, von einem verstorbenen Mitgliede des Hauses nicht zu sprechen. (Bravo!)

v. Eynern: Das Beunruhigende liegt für uns namentlich darin, daß der Reichskanzler dem Zentrum Konzessionen macht, die es garnicht verlangt. Der Friede beruht auf dem Dreibund. Wird das Zentrum immer einflußreicher, so dürfte das gute Verhältnis zu Italien bald berührt werden. Heute verhandelt man trotz des Wortes Friedrich des Großen: Der Papst hat sich nicht in die Politik zu mischen, mit ihm. Freiherr v. Hertling ist ja wieder in Rom! Und mit Bischof Korum bleibt alles beim alten. Wir müssen ja mit dem Zentrum viel zusammenarbeiten. Das können wir nur ohne Kongregationen und Jesuiten.

Kultusminister Dr. Studt: Die Jesuiten würden in Deutschland nie leben können, so lange noch § 1 des Jesuitengesetzes bestehe. Er bedaure, daß der Vorredner den abwesenden Ministerpräsidenten so scharf angegriffen und sich auf das Gebiet der auswärtigen Politik in einer Weise begeben habe, womit den vaterländischen Interessen nicht gedient ist.

Bachem (Ztr.): Wenn hier solche Reden gehalten werden, wie eben v. Eynern es getan, so sei der konfessionelle Friede allerdings weit. Das angebliche Wort Windhorst „der Papst regiert die Welt," sei keinem Zentrumsmitgliede bekannt. Jedenfalls habe Windhorst niemals in München eine öffentliche Rede gehalten. Der Evangelische Bund sei auch nicht deswegen gegründet worden, sondern wegen jener größten Tat Bismarcks in der Weltgeschichte: wegen seiner Umkehr im Kulturkampf, dafür, daß der Bundesrat den früheren Beschluß des Reichstags auch noch nach Jahren wieder aufnehmen könnte, dafür gebe es einen Präzedenzfall. Mit der bloßen Abschüttelung Bennigsens habe sich aber von Eynern nicht begnügt, er habe auch Marquardsen, Büsing und Franken abgeschüttelt. Auch Friedberg und Lasker waren anderer Ansicht. Könne die Partei, die solcher Sachlage nach v. Eynern vorschicke, überhaupt Anspruch auf den Namen „liberal" machen? v. Eynern möge vor den tiefgebildeten Jesuiten allerdings Angst haben. Aber je gebildeter einer sei, desto geringer sei seine Angst. v. Eynern sprach von den Schrecken der Gegenreformation. Wäre diese gekommen, wenn nicht die Reformation vorangegangen wäre? Aber lassen wir die Vergangenheit. Machen wir uns unser Haus, den preußischen Staat, wohnlich und stören wir nicht den Frieden, wie der Abgeordnete von Eynern. Es sei zu bedauern, daß einzelne Bundesstaaten sich jetzt beeilten, zu erklären, sie hätten gegen die Aufhebung gestimmt. Das trage nicht zum Segen des Förderalismus bei. Graf Moltke meinte, die Aufhebung sei eine Ohrfeige für den Protestantismus. Wie könne die Beseitigung einer schweren Beleidigung für den Katholizismus eine Ohrfeige für andere sein? Es gebe überhaupt nur 600 deutsche Jesuiten, die meist in überseeischen Ländern festgelegt seien und sicher nicht abgerufen würden. Mehr wie Hundert würden sicher nicht zurückkommen, und diese würden gottesdienstliche Verhandlungen vornehmen, wie andere Geistliche und einwandfrei leben wir vor 1872. Redner verteidigt dann den Kongregationserlaß. Beide Angelegenheiten aber auf einen Kuhhandel zurückzuführen, sei doch eine niedrige Auffassung von der Handlungsweise der Regierung. Auch das Zentrum betrachte es als seine Pflicht, nach Recht und Gerechtigkeit an den nationalen Aufgaben mitzuwirken; wenn die Protestanten ein gleiches täten, würde es zum Wohl des Vaterlandes sein.

v. Eynern stellt fest, daß die fragliche Äußerung Windthorsts in München auf dem Katholikentage gefallen sei.

Morgen 11 Uhr: Weiterberatung.

Schluß 4¾ Uhr.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 18. März. Nach der „Kleinen Presse" war an der Börse zu Frankfurt und zu Berlin das Gerücht verbreitet, der Kaiser habe wegen seines Befindens Abstand davon genommen, in Vigo die Hafenbehörden zu empfangen oder an Land zu gehen. Auch sei Geheimrat Professor Schmidt-Metzler aufs neue zur ärztlichen Behandlung des Kaisers berufen worden. Unsere Erkundigungen ergaben, daß in Berlin an zuständiger Stelle von einer solchen Berufung nichts bekannt ist. — Man darf wohl die Erwartung aussprechen, daß die Nordd. Allg. Ztg. möglichst bald sich zu diesen Gerüchten klar äußert, damit nicht von neuem eine Beunruhigung über das Befinden des Kaisers entsteht.

— Wie aus Kiel gemeldet wird, stellte der Kaiser den König Alfons à la suite der Marine. Die Kriegsschiffe im Hafen zu Kiel setzten die spanische Flagge im Großtopp und feuerten gestern mittag einen Ehrensalut von 21 Schuß.

— Auf Veranlassung des Ministers der öffentlichen Arbeiten sind von der Oberstrombauverwaltung, der Weserstrombauverwaltung und der Regierung zu Stettin Versuche mit Spiritus zum Betriebe von Bootsmotoren angestellt worden. Diese haben ergeben, daß dieser Brennstoff dem bisher verwendeten Benzin gegenüber als gleichwertig zu betrachten ist. Es ist deshalb für den Bereich der Staatsbauverwaltung angeordnet worden, daß in Zukunft bei dem Verding von Motorbooten der Einbau von Spiritusmotoren zur Vorschrift gemacht wird.

— Zu der Frage, wer die Kosten des Herero-Aufstandes zu tragen hat, schreibt die „Köln. Ztg.":

Die Gefahr, daß dem Reichssäckel, d. h. also dem deutschen Volke, die Zahlung der Entschädigung auferlegt werden könnte, ist bereits hier und da besprochen worden. Wir glauben nicht, daß diese Gefahr vorliegt. Bei einem afrikanischen Kriege wird man kaum anders verfahren, als bei einem europäischen: der Unterliegende hat die Kosten zu tragen. Die Entschädigung, die nach Niederwerfung des Aufstandes von den Empörern im Süden wie im Norden gefordert werden muß, besteht in erster Linie in Land und Vieh. Das gesamte Gebiet der Aufständischen muß nach ihrer Niederwerfung und vollständigen Entwaffnung als Kronland erklärt werden; den Eingeborenen ist nur so viel davon in gesonderten Reservaten wiederzugeben, als die Regierung für sie für erforderlich hält. Ihnen ungemessene Strecken Weidelandes zu lassen, wäre falsch, da die meisten der südwestafrikanischen Eingeborenen ihre Viehzucht doch nicht so betreiben, daß der Kolonie ein Nutzen davon erwachsen könnte. Sodann müßte die Regierung die Gelegenheit benutzen, die im allgemeinen arbeitsscheue Bevölkerung ernstlich zu öffentlichen Arbeiten heranzuziehen, und zwar ausdrücklich als Strafe für den Aufstand. Außerdem müßte sie die Abgaben oder Renten, die viele der Häuptlinge von den Landgesellschaften für die ihnen in früheren Jahren gewährten Minen-Konzessionen usw. in nicht unbeträchtlicher Höhe beziehen, für sich mit Beschlag belegen. Der Landbesitz gäbe dann der Regierung die Möglichkeit, den staatlichen Besiedlungsplan, der schon im Jahre 1902 dem Reichstage vorgelegen hat, sachgemäß durchzuführen. Die Kosten der jetzt erforderlichen Entschädigungen würden durch diese Maßnahmen zwar nicht auf einmal, aber doch nach und nach wieder eingebracht werden.

— Um der in der Rheinprovinz entstandenen Erregung der evangelischen Geistlichen zu begegnen, hat das königliche Konsistorium, ohne den Eingang der Gesamteingabe der Pfarrer über die Beaufsichtigung des Konfirmandenunterrichts durch die Superintendenten abzuwarten, erklärt, daß es auf Einreichung des Lehrplans und der Pensenverteilung nicht unbedingt bestehen wolle, sondern nur verlange, daß die Geistlichen den Superintendenten anzeigen, daß sie ihren Lehrplan und ihre Pensenverteilung fertiggestellt hätten. Auch soll der Lehrplan nicht unabänderlich sein, vielmehr stehe es dem Geistlichen später frei, Änderungen vorzunehmen, von deren Ausführung er dann wieder Mitteilung zu machen habe. Dieser Entschluß der Kirchenbehörde wird in der Provinz den besten Eindruck machen und allen besorgten Gemütern den Glauben nehmen, daß das rheinische Konsistorium die Eigenart der rheinischen Kirche durch Einführung östlicher Gepflogenheiten antasten wolle.

— Die Meldungen über deutschfeindliche Vorträge des amerikanischen Konsuls in Eibenstock, Mr. Harris, sollen unrichtig gewesen sein, erklärt die „Nordd. Allg. Zeitung."

— Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Die in der Presse verbreiteten Gerüchte von einer bevorstehenden Abberufung des Generalmajors v. Endres von dem Posten des bayerischen Militärbevollmächtigten in Berlin entbehren jeglicher Grundlage.

— Die Abgeordneten Dr. Lotichius und Wolff-Biebrich veranstalteten im Abgeordnetenhause eine Ausstellung von Rheinweinen. Der Einladung der Genannten folgten zahlreiche Gäste, unter anderem auch die Minister Dr. Studt und Budde.

— (Deutsche Kolonien.) Der erste Zug für den öffentlichen Verkehr auf der Schantungbahn ist nachts in Tsinanfu angekommen. Der Zug, in dem über 20 Deutsche waren, war mit deutschen und chinesischen Flaggen geschmückt. Die 252 englische Meilen betragende Strecke Tsingtau—Tsinanfu wurde in 14 Stunden zurückgelegt. Bei der Ankunft des Zuges spielte die Kapelle des Gouverneurs von Schantung. Auch Feuerwerk wurde abgebrannt.

Wien, 18. März. Im österreichischen Abgeordnetenhause gehen Obstruktion und Schimpfereien weiter. Körber ist der größte Ruhestörer und Verbrecher, riefen die Tschechen so nebenbei am Mittwoch. — Der Ruthenenklub beschloß, auch seinerseits Obstruktion zu treiben, um Vorteile für die Ruthenen herauszuschlagen. — Die Polen verhandelten in den letzten Tagen eifrig mit den Tschechen; man fürchtet aber, nicht um die tschechische Obstruktion zu brechen, sondern um mit ihr gemeinsam gegen Körber und die Deutschen zu ziehen. — Der frühere Ministerpräsident Banffy will eine neue Oppositionspartei begründen. Er wurde alsbald aufgefordert, seine Stelle als Oberhofmeister niederzulegen und tat das auch.

Turin, 17. März. Als der Herzog von Aosta, Emanuel Philibert, ein Vetter des Königs, heute abend mit seinem Ordonnanzoffizier spazieren ritt, machte das Pferd des Herzogs einen Seitensprung, wodurch dieser zu Fall kam und erlitt einen Beinbruch. Er wurde in sein Schloß gebracht, wo der bekannte Chirurg Professor Carle und Oberstabsarzt Cavallerleone die Behandlung übernahmen. Der Herzog leidet zwar Schmerzen, ist aber bei guter Stimmung. Der abends 10 Uhr ausgegebene Bericht sagt, daß der Herzog das linke Bein gebrochen hat, aber keine erschwerenden Umstände vorliegen.

London, 18. März. Der König wird am 29. d. M. seinen Schwiegervater, den König von Dänemark, besuchen.

— Die Einführung chinesischer Arbeiter nach Transvaal findet in England in weiten Kreisen Mißbilligung. Sir Henry Campbell Bannerman wird sogar einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung im Unterhause stellen, worin erklärt wird, daß das Haus das Verhalten der Regierung insofern mißbillige, als sie der Krone nicht geraten habe, der Verordnung über die Einführung chinesischer Arbeiter nach Transvaal die Zustimmung zu versagen.

London, 18. März. Der Herzog von Cambridge ist um 10 Uhr 35 Minuten heute morgen gestorben. — Der Herzog Georg war am 26. März 1819 in Hannover geboren. Sein Vater war ein Bruder des Königs Ernst August von Hannover und des Großvaters der Königin Viktoria. Der Herzog war morganatisch vermählt mit Louise Farebrother, gestorben 1890. Die Kinder aus der Ehe führen den Namen Fitz-George. Im englischen Heer bekleidete der Herzog den Rang eines Feldmarschalls; er war Chef des preußischen Infanterie-Regiments Nr. 28.

Paris, 18. März. Der Kriegsminister hat befohlen, die Ordenspflegerinnen in allen Pariser Militärspitälern durch weltliche zu ersetzen.

— Für die Zeugenverhöre im Dreyfus-Fall hat der Kassationshof Stenographen verpflichtet, um das Verfahren abzukürzen.

Petersburg, 18. März. Die „Zukunft" und der „Vorwärts" sind in Finnland von der russischen Behörde verboten worden.

Belgrad, 18. März. Zum Generaladjutanten des Königs anstelle des Verschwörers Popowitsch soll Oberst Paul Sturm, ein früherer preußischer Offizier, ernannt werden.

Washington, 18. März. Gegen die Trusts wollen die Demokraten im Kongreß weitere Vorsichtsmaßnahmen vorschlagen.

Schanghai, 18. März. In der letzten Zeit ist hier viel davon die Rede gewesen, der chinesische Hof wolle die durch einen russisch-japanischen Krieg bedrohte Hauptstadt verlassen und nach seinem während der Boxerzeit erwählten Zufluchtsorte Singanfu in der fernen Provinz Schensi zurückkehren. Wie die chinesische Zeitung „Sinwanpoa" jetzt hört, ist alles, was diesen Plan betrifft, in letzter Linie auf den obersten Eunuchen der Kaiserin-Witwe Li-Lien-ying zurückzuführen, weil derselbe auf diese Weise in allen Orten, durch welche die Herrscherin zieht, Gelderpressungen verüben will, wie das bei der Flucht des Hofes im Jahre 1900 geschehen ist und zwar soll die Reise jetzt so langsam wie möglich vor sich gehen. Der Hauptgrund, den er bei der Kaiserin-Witwe geltend macht, ist nun der, daß er sie bei jeder Gelegenheit an die große Unannehmlichkeit ihrer plötzlichen Flucht im August 1900 erinnert und hinzufügt, so etwas könnte bei einem Kriege zwischen Rußland und Japan leicht noch einmal vorkommen. Seine immer wiederholten Warnungen hatten auch schon einen gewissen Erfolg, denn die Kaiserin-Witwe ließ dem Gouverneur von Schensi telegraphieren, er sollte den kaiserlichen Palast in Singanfu instand setzen. Gleichzeitig erhielten sämtliche verantwortliche Mandarinen an der durch die Provinzen Tschihli und Honan führenden Reiseroute Befehl, mit den nötigen Raststätten dasselbe zu tun. Als das den Mitgliedern des Großen Rats bekannt wurde, suchten sie die Herrscherin nach Kräften zu bewegen, die Hauptstadt nicht zu verlassen, weil ein derartiger Schritt im ganzen Reich einen sehr schlechten Eindruck machen müßte. Fürs erste haben sie ihren Willen erreicht; aber China ist das Land des Unberechenbaren und der Überraschungen, weshalb man immer auf eine plötzliche Sinnesänderung der Kaiserin-Witwe vorbereitet sein muß.

Die Aufstände in Deutsch-Südwestafrika.

Die neuesten nach Südwestafrika zu versendenden Verstärkungen sind so ausgewählt worden, daß 200 Mann der Artillerie und die übrigen 1000 Mann ungefähr je zur Hälfte der Infanterie und Kavallerie entnommen werden. Maßgebend soll dabei die Auffassung gewesen sein, daß man durch die Wahl von Kavalleristen die Beweglichkeit der operierenden Abteilungen, durch die Infanterie die erhöhte Tüchtigkeit im Feuergefecht gewährleisten wollte. Was das Pferdematerial anlangt, so hat man schließlich doch das ostpreußischen Pferd gewählt, obgleich bisher, wie auch General Sixt v. Arnim im Reichstage hervorhob, auf Anraten von Offizieren, die die Verhältnisse in Südwestafrika kennen, argentinische Gebirgspferde beschafft wurden. Für diesen Versuch wird wohl von Gewicht gewesen sein, daß in der erforderlichen Zahl gutes ostpreußisches Pferdematerial schneller zu beschaffen und hinüberzubringen war. Auch werden diese Pferde sich schneller dem Reitdienste anpassen lassen. Der Pferdeersatz ist das argentinische Pferd in der gleichen Weise ausgesetzt wie das ostpreußische. Für die Fähigkeit, Unbilden des Wetters, mangelhafte Verpflegung und Unterbringung zu ertragen, ist die Art des Aufwachsens der Pferde allein ausschlaggebend. Hoffentlich hat man bei der Auswahl der ostpreußischen Pferde hierauf genügend Rücksicht nehmen können. Für unsere Landwirtschaft ist es mit Freuden zu begrüßen, daß der Pferdebedarf im Lande gedeckt wird. Die den Krieg überlebenden deutschen Stuten werden für Südwestafrika ein wertvolles Zuchtmaterial bieten.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit gleichen vorstehenden Artikel ist gemäß § 16 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 18. März. Das Stadtverordnetenkollegium versammelte sich heute wieder zu einer Sitzung, die hauptsächlich der Fortsetzung der Etatsberatung gewidmet war. Unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. Barth nahmen teil die Herren Beigeordneten C. Siebel, E. Pickhardt und Bransch eid, sowie die Herren Stadtverordneten Baltes, Bockacker, Breidenbend, Heger, Krawinkel, W. Kritzler, C. Kritzler, Lüdorf, Dr. Nohl, W. Nohl, Sartorius, Dr. Schnellenbach, E. Siebel, E. W. Sondermann, E. Sondermann, Storm, Viebahn. Das Protokoll führte Hr. Sekr. Schneppel, außerdem war Herr Bauführer Blaß zugezogen. Es wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten.

1. Wahl eines Mitgliedes des Brandrates an Stelle des verstorbenen Herrn Aug. Kusenberg.

Anstelle des verstorbenen Herrn Kusenberg wird Hr. E. Pickhardt gewählt, so daß der Brandrat für die Zeit vom 1. April 1904 bis 1. April 1907 aus folgenden Mitgliedern besteht: W. Steinmüller, C. Siebel, C. Balbus, R. Wüllenweber, E. Pickhardt und den Hauptleuten der Feuerwehr Pickhardt und Senn.

2. Beschlußfassung über den Antrag auf Ausschluß der Privatschlachtungen vom Schlachthauszwange.

Kollegium schließt sich dem Antrage der Schlachthofkommission an, nach welchem beschlossen wird, den Schlachthauszwang auch für Privatschlachtungen bestehen zu lassen, für Schweine aber die Schlachtgebühr auf 2 Mark festzusetzen, für Ziegen ganz zu erlassen. Als Privatschlachtung ist es anzusehen, wenn jemand ein selbstgemästetes Schwein schlachten läßt. Den durch diese Ermäßigung entstehenden Ausfall hofft man durch naturgemäße Zunahme der Schlachtungen decken zu können.

3. Beitrag zu den Grunderwerbskosten der Bahnlinie Overath—Kalk.

Dieser Punkt wird von der Tagesordnung abgesetzt und bis zur nächsten Sitzung vertagt.

4. Beschlußfassung über die Einführung des Fortbildungsschulzwanges für das Handelsgewerbe.

Kollegium vermag einstweilen die Notwendigkeit der Einführung des Fortbildungsschulzwanges für das Handelsgewerbe nicht einzusehen und lehnt dieselbe schon mit Rücksicht auf die hohen Kosten ab.

5. Beschlußfassung über den Erlaß von Gemeindeabgaben usw.

Dieser Punkt wird vertagt und es folgt

6. Fortsetzung der Etatsberatung.

Der Bau-Etat wird glatt erledigt, verschiedenen geäußerten Wünschen Berücksichtigung zugesagt und auf Anregung des Hrn. Krawinkel gelegentlich der Besprechung der hohen und alljährlich im Etat erscheinenden Wegebaukosten beschlossen, vom Jahre 1903 ab die Beiträge der Industriellen zum Wegebau zu erhöhen und zwar bis zu 20 Pfg. pro Tonnenkilometer.

Die Pflasterung des Weges Dieringhausen—Hohl von der Provinzialstraße bis an das Eisenbahngleis wird beschlossen und die Kosten in den Etat eingesetzt.

Der Vertrag mit der Berg.-Märk. Steinindustrie bezüglich des Weges Hohl—Lobscheid, betr. Steinlieferung anstelle von Beiträgen zu den Wegebaukosten soll gekündigt werden.

Es beginnt die Beratung des Hauptetats, der in Einnahme auf 153 000 Mark, in Ausgabe auf 425 000 Mark festgesetzt wird, so daß durch Steuern 372 000 Mark aufzubringen sind gegen 360 000 Mark im Vorjahre.

Im Anschluß an die öffentliche begann eine vertrauliche Sitzung, bei welcher die Öffentlichkeit ausgeschlossen war. In derselben wurde beschlossen: a) das Gehalt des Baubureaugehülfen Dehl von 1000 auf 1300 M. zu erhöhen; b) dem Bauführer Blaß für Entwurf des Planes und Ausführung des Baues des Realschulgebäudes 1 Prozent des Kostenanschlags (1 Prozent von 120 000 Mark = 1200 Mark) als Gratifikation zu bewilligen; c) dem Sparkassen-Rendanten Bremicker die Bureaukosten-Entschädigung von 150 auf 300 Mark zu erhöhen; d) das Gehalt des Sparkassen-Gegenbuchführers Bonner von 1200 auf 1500 Mark zu erhöhen. Einige andere Anträge wurden vertagt.

* **Gummersbach,** 19. März. Unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulrats Dr. Meyer und in Anwesenheit des Hrn. Landtagsabg. Krawinkel als Vertreter des Kuratoriums fand gestern die Schlußprüfung an der hiesigen Realschule statt. Es bestanden sämtliche 14 Prüflinge: F. Bubenzer, Paul Fuchs, Max Gries, Franz Grote, Alfred Siebert, Hermann Osberghaus, Walter Schmalenberg von hier, Max Aumeinerzhagen, C. Bauer-Ründeroth, F. Bremicker-Dümmlinghausen, Werner Brockhaus-Oesterau i. W., Ernst Brüninghaus-Tannenbaum, Hugo Dörfeln-Kierspe, Rud. Heuser-Ründeroth.

b. **Gummersbach,** 18. März. (Sommerfahrplan.) Der uns vorliegende Sommerfahrplan der Eisenbahn-Direktion Elberfeld zeigt, daß dieselbe bestrebt ist, die Verbindung zwischen dem Ober- und Niederbergischen zu verbessern. Zu dem Zwecke ist ein neues Zugpaar auf der Strecke Marienheide—Born vorgesehen im Anschlusse an auf der Strecke Marienheide—Dieringhausen bestehende Züge. Der neue Zug Marienheide—Born wird 8,58 vorm. von Marienheide abfahren und 10,06 in Born ankommen, von wo er direkten Anschluß nach Köln (Ankunft 11,50) und über Opladen nach Düsseldorf hat (Ankunft 12,11). Der Gegenzug fährt 12,22 mittags von Born ab, den Anschluß von Düsseldorf (Abfahrt 10,50) über Solingen—Lennep aufnehmend, und wird über Wipperfürth, wo er seither sein Ende erreichte, bis Marienheide durchgeführt. Er kommt dort 1,28 nachm. an und erhält Anschluß an den um 20 Minuten später gelegten Zug Brügge—Dieringhausen, welcher dann erst um 1,56 in Gummersbach eintrifft.

* **Gummersbach,** 19. März. (Theater.) In dem Bestreben, nur wirklich gute Stücke dem hiesigen Publikum zu bringen, hat die Lüdenscheider Theaterdirektion für den morgigen Sonntag eines der besten, wirkungsvollsten Volksstücke ausgewählt, „Zwei vom Ballet" oder „Ihre Familie" von Stinde und Engels; die Soubrette Fräulein Lotte Reinecken hat darin Gelegenheit, ihre gesanglichen Fähigkeiten zu zeigen. Am Montag ist ein einmaliges Gastspiel von Fräulein Ada Oldenburg vom Bremer Stadttheater. Die Künstlerin, welche augenblicklich einige Abende mit größtem Erfolge in Lüdenscheid gastiert, tritt hier als „Renate" in Max Halbers erfolgreichen neuen Stück „Der Strom" auf. Es stehen uns also zwei genußreiche Theaterabende bevor.

* **Gummersbach,** 19. März. (Vom Wetter.) Temperatur morgens 8 Uhr: + 5 Grad Cels. — Barometerstand 761. — Wind: NNW. — Wetter: Nebelig; bedeckter Himmel. — Voraussichtliches Wetter am Sonntag: Wolkig mit Sonnenschein, milde, nachts nahe Null. — Montag: Wolkig, teils heiter; kühler. Strichweise Niederschlag.

* **Gummersbach,** 18. März. Nachdem die Ziehung der 3. Klasse der königl. preußischen 210. Klassenlotterie beendet ist, hat die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 1. April, abends 8 Uhr, zu geschehen.

* **Bergneustadt,** 18. März. Am Sonntag, den 20. März hält gelegentlich der Versammlung der landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft im Meuserschen Saale hier Herr Winterschuldirektor Dr. Rauser einen Vortrag über „Frühjahrsdüngung" sowie über „Haftpflichtversicherung". Auch Nichtmitglieder können sich an der Versammlung beteiligen.

* **Derschlag,** 18. März. Das Hahneiche Haus, von welchem am Dienstag gegen Morgen der Dachstuhl abgebrannt war, ist gestern nachmittag vollends abgebrannt. Die Bergneustädter Wehr und die Nebbelrother Wehr waren zur Hilfeleistung gerufen worden. Die erstere konnte wieder umkehren, die Nebbelrother Wehr arbeitete mit der Derschlager an der Bekämpfung des Feuers. Das Haus ist jetzt gänzlich zerstört.

() **Weiershagen,** 16. März. Bei dem hier befindlichen großen Ringofen der Vereinigten Wiehltaler Kalkwerke" ist man eifrig bei der Arbeit, ein neues massives Gebäude herzurichten. Neben dem Ringhofen lagern viele 1000 Kgr. schwere Maschinenteile wie Kammräder usw., die in das neue Gebäude eingebaut werden sollen. Wie verlautet, wird in dem Gebäude eine Schnell- und Trockenpresse zur Fabrikation von Ziegelsteinen Aufstellung finden, mit der man am 1. Mai ds. Js. schon beginnen will. Die starke Erdschicht die im nahen Steinbruch auf den Kalksteinfelsen lagert und größtenteils aus Lehm besteht, wurde bisher die Halden herabgestürzt. Jetzt hat man jedoch erkannt, daß sich der Abraum teilweise zur Ziegelsteinfabrikation wohl eignet. Möge es dem Leiter des Werkes, das der hiesigen Gegend großen Verdienst gebracht, gelingen, daß ihr auch dieser Fabrikationszweig zum weiteren Segen gereiche.

() **Osbergh ausen,** 16. März Dienstag abend fand hier im Saal des „Homburger Hofes" ein Konzert statt, ausgeführt von der „Oberinntaler Konzertgesellschaft". Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, was nicht wunder nehmen kann, da die Leistungen der Konzertierenden rühmlichst bekannt waren und in unserm stillen Orte dergl. selten geboten wird. Den ausgezeichneten Musik- und Gesangs-Vorträgen folgte nicht endenwollende Applaus und „d'Oberinntaler" können versichert sein, daß sie bei einer ev. Wiederkehr nach hier freudig aufgenommen werden.

Overath, 16. März. (Ein Verbrechen.) Zu der früheren Meldung, wonach ein Passagier aus einem Zug gestürzt und hier in der Agger ertrunken ist, wird nunmehr bekannt, daß der betreffende Fahrgast augenscheinlich einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Der Mann soll aus dem Zuge heraus in den hochgehenden Bach geworfen worden sein. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist die Leiche wieder ausgegraben worden, um eine gerichtliche Obduktion vorzunehmen.

Köln, 15. März. (Ruhestörung durch Vogelsang.) Das hiesige Schöffengericht hat schon wiederholt Besitzer von nachts krähenden Hähnen wegen Ruhestörung bestraft. Nunmehr wurde auch ein Vogelliebhaber, dessen Schwarzamsel in den frühen Morgenstunden ihren melodischen Gesang anstimmte, wegen Ruhestörung vom Schöffengericht verurteilt.

c. **Köln,** 17. März. Im Oktober 1903 wurden eines Abends bei Engelskirchen vier junge Mädchen von drei Burschen aus Ründeroth belästigt und tätlich beleidigt. Zwei der Burschen, mehrfach vorbestraft, Adolf A. und Rudolf K., erhielten 3 bezw. 3 Monate und 1 Woche Gefängnis. Der dritte, augenblicklich beim Militär, kam mit 30 Mark Geldstrafe davon.

Köln, 18. März. Verspätete Ehrlichkeit legte ein Schweizer an den Tag; er war bei einem Molkereibesitzer in Nippes in Stellung gewesen, die er vor einem Jahre mit seiner Alpiner-Heimat vertauschte. Gestern traf bei dem früheren Prinzipale eine Postanweisung ein in der Höhe von 75 Pfennigen; beigefügt war die Mitteilung, daß der Schweizer dieses Geld damals unterschlagen habe.

Koblenz, 17. März. Infolge höheren Auftrages sind die Wiederkäuer und Schweine in allen Gemeinden der Bürgermeisterei Castellaun unter polizeiliche Beobachtung gestellt und dafür besondere Maßregeln getroffen, die aufgehoben werden, sobald die größere Seuchengefahr beseitigt ist. Der Auftrieb auf die Viehmärkte der Kreise St. Goar und Zell ist untersagt.

---

waldbedeckten Scheiteln, auf der entgegengesetzten Seite dehnt sich eine weite Fläche aus, hier sieht man im Sommer wogende Kornfelder, saftige Wiesen und hin und wieder freundliche, weißgetünchte Häuser. Zu beiden Seiten des Stromes liegen verschiedene Herrensitze, und reizende Villen locken jedes Jahr erholungsbedürftige Gäste herbei.

Gerade gegenüber der Insel Edsborg, die mitten in dem Götaelf liegt, erhoben sich etwas tiefer ins Land hinein die trutzigen Mauern Sörenholms. Das festgefügte Schloß war nur noch von der alten Gräfin Edwine Sören bewohnt, ihr ältester Sohn lebte in Stockholm mit seiner Familie. Er bekleidete ein Hofamt und fand selten Muße, die Mutter zu besuchen. Das Gut war Majorat, und während der Erbe desselben reich war, erhielten die jüngeren Geschwister nur eine geringe Summe, einige Tausend Kronen, mit denen sie sich zufrieden geben mußten. Olaf Sören, der dritte Sohn der alten Gräfin, hatte in Deutschland seine Existenz gesucht, wir haben ihn als den Vater der Komtesse Edwina in Mon Caprice kennen gelernt. Bis vor zwei Jahren war die Greisin recht rüstig gewesen, und oft hatte sie ihren Sohn in Deutschland besucht; neuerdings fesselte ein böses Gichtleiden die alte Dame an den Rollstuhl. Da beschloß denn Olaf nach Schweden zu reisen und da seine schöne Tochter der besondere Liebling der Großmutter war, so begleitete Edwina den Vater. Sie war einmal als Kind in Sörenholm gewesen, in der Erinnerung sah sie das Land ihrer Ahnen; wie ein Märchen wob es sich darum, sie glaubte das Brausen des mächtigen Wasserfalles zu hören, sie fühlte wieder, wie es sie packte. Zitternd hatte das kleine Mädchen früher dagestanden, die Augen starr auf das großartige Schauspiel geheftet, vor dem sich ihre Kinderseele in Furcht und Bewunderung beugte. Tief im Herzen lebte ihr die Liebe zum Lande der Vorväter, deshalb begrüßte die Komtesse den Vorschlag zur Reise mit einem so lebhaften Jubel, daß die Übrigen sie verwundert ansahen.

(Fortsetzung folgt.)

Saarbrücken, 17. März. In Kleinbittersdorf fand die fünfjährige Tochter eines Krämers eine Flasche Kognak, deren Inhalt sie größtenteils austrank. Nach einigen Stunden starb das Kind infolge von Alkoholvergiftung.

Neuß, 16. März. (Verbrüht.) An der Kesselfeuerung einer hiesigen Fabrik platzte unerwartet ein Dampfrohr, infolgedessen sich das Wasser auf das Feuer ergoß. Hierdurch flog das Feuer aus dem Ofen heraus und traf den in der Nähe eschäftigten Heizer so unglücklich, daß er schwere Brandwunden davontrug.

Düsseldorf, 16. März. (Kriegsgericht.) Eine interessante Verhandlung fiel zunächst der Vertagung anheim. Der Vizefeldwebel Hermann Nehrhaupt von der 7. Komp. des Inf.-Reg Nr. 89 hier sollte sich am 19. Januar während einer Schießübung einer Verabsäumung der Beaufsichtigung von Untergebenen schuldig gemacht haben, weil er von der Mißhandlung eines Untergebenen durch einen Unteroffizier nichts gesehen haben wollte, solche indes nach der Anklage hätte sehen müssen. Ein Zeuge sagte sogar, daß auch der Angeklagte zu Mißhandlungen verschiedener Füsiliere übergegangen sei. Diese Aussage wurde protokolliert; es sollen nunmehr noch neue Zeugen geladen werden. — Die Degradation wurde verhängt über den Unteroffizier der Landwehr Friedrich Rosenkranz aus dem Landwehrbezirk Düsseldorf und den Sergeanten Albert Worp aus dem Landwehrbezirk Barmen, welche wegen Diebstahls von den zuständigen Gerichten zu Gefängnisstrafen verurteilt worden waren. — Sergeant Otto Hedberg von der 5. Kompagnie des Inf.-Regiments Nr. 16 zu Mülheim a. Rh. hatte sich im Februar der Mißhandlung eines Untergebenen schuldig gemacht, indem er diesen ins Gesicht schlug, daß die Nase blutete. Die Beweisaufnahme führte zur Verurteilung des Angeklagten zu 18 Tagen Mittelarrest.

Barmen, 17. März. (Ballonfahrt.) Die gestern morgen von hier veranstaltete Ballonfahrt des Niederrheinischen Vereins zur Förderung der Luftschiffahrt ist auch diesmal wieder günstig abgelaufen. Der Ballon landete ganz glatt um 5 Uhr 40 Minuten bei Grevenbroich, nachdem er bis nach der holländischen Grenze gelangt und wieder bis zum Zoologischen Garten in Elberfeld zurückgetrieben worden war.

Münster i. W., 16. März. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde das Ortsstatut zur Einführung des obligatorischen Besuches der Fortbildungsschule für Handwerkerlehrlinge endgültig genehmigt.

Dortmund, 17. März. Die Strafkammer verurteilte den Maschinisten Fischer, der bei der Reichstagswahl zweimal gewählt hatte und solches auch bei der Stichwahl versuchte, zu einem Monat Gefängnis.

Halver, 18. März. Wie hier bekannt wird, sind unsere vielumstrittenen Eisenbahnprojekte Oberbrügge—Halver—Wipperfürth mit Abzweigung nach Radevormwald in die Nebenbahn-Vorlage eingestellt worden.

Russisch-japanischer Krieg.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze sind noch äußerst dürftig und dabei noch immer sehr unzuverlässig.

Petersburg, 17. März. Amtlich wird aus Port Arthur vom 16. ds. kundgegeben: Die Meldungen englischer und englisch-chinesischer Zeitungen, Port Arthur sei von den Japanern besetzt worden, stehe in Flammen, werde von den Einwohnern verlassen und ähnliches, sind reinste Erfindungen. Außer 5 Toten und Beschädigung einiger Häuser hat das Bombardement vom 10. ds. keinen Schaden angerichtet.

Tokio, 17. März. Das Marineamt erhielt die Mitteilung, daß sieben russische Schiffe gesichtet wurden, welche Port Lazarew nördlich von Gensan passierten.

Gensan oder Wönsan liegt bekanntlich in der Nordostbucht von Korea. Port Lazarew diesem gegenüber. Sind diese 7 russischen Schiffe ein Teil des russischen Geschwaders aus Port Arthur, das nach Wladiwostok fährt? Oder sind es die 4 Schiffe des Wladiwostoker Geschwaders, zu denen drei andere russische Kreuzer gestoßen sind? Bekanntlich können in diesen Tagen die russischen Kreuzer den Kriegsschauplatz erreichen, die bei Ausbruch des Krieges im Roten Meere waren.

Wie nunmehr festgestellt ist, kaperten bisher die Japaner 6 russische Dampfer und 13 den Industriegesellschaften gehörende Handelsschiffe.

Die koreanischen Behörden in Kjongjöng am Tjumen wurden von dem russischen General in Wladiwostok benachrichtigt, daß, da Korea sich Japan angeschlossen habe, Rußland es als kriegsführend ansehe. Demgemäß werden 2000 Mann koreanischer Truppen, die jetzt in Söul stehen, nächste Woche nach dem Norden gesandt werden.

Marktberichte.

Köln, 18. März. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb 649 Kälber, 401 Schafe. Bezahlt für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78 M. (Doppellender bis 92 M), b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 72—74 M., c. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 60—67 M.; Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthämmel 76 M., b. ältere Masthämmel 73—74 M., c. mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) 65—68 M. (Schafe mit Wolle 5 M. mehr). Geschäft in besten Kälbern ziemlich lebhaft, im übrigen langsam; geräumt. Schafe flott ausverkauft. — In der Woche vom 11. bis 18. März wurden an holländischem Fleisch eingeführt: 238 Viertel Großvieh, 80 Kälber und 30 Schafe.

Bonn. (Schlachtviehmarkt vom 17. März.) Aufgetrieben waren 2 Stück Großvieh, 157 Schweine, 147 Kälber. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Schweine 1. Sorte 53 M., 2. Sorte 50—51 M., 3. Sorte 47—49 M., Kälber Doppellender 95—98 M., 1. Sorte 85—87 M., 2. Sorte 80 Mark, 3. Sorte 70—75 M. Der Geschäftsgang war in Schweinen langsam ausverkauft, in Kälbern flott.

Beilage: Wochenschrift für Landwirtschaft Nr. 11.

Die Zeit langer Zeit
in der öffentlichen Meinung feststehenden Vorzüge von Kathreiners Malzkaffee sind:
1. Voller, reiner Kaffee-Geschmack, der dem des Bohnenkaffees sehr nahe kommt.
2. Vollkommene Unschädlichkeit im Gegensatz zu der nervenerregenden Wirkung des Bohnenkaffees.
3. Dauernd gleichbleibende Wohlbekömmlichkeit.

Königl. Preuss. Staats-Medaille
Seidenstoffe jeder Art, in jeder Farbe, zu jedem Preise, Meter von 75 Pf. an.
— Muster portofrei. —
Fertige seidene Kostüm-Röcke, Jupons, Blusen, halbfertige Roben.
Deutschlands grösstes Spezial-Geschäft
Seidenhaus Michels & Cie. Berlin SW. 19
43 Leipziger Str. 43 Neue Markgrafen-Str. 2
Mosh. Seidenstoffwebere in Krefeld



Heute vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Schwager

Herr Carl Helmenstein

im Alter von 30 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Gosse, Oelchen, **den** 18. März 1904.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. März, nachmittags 4½ Uhr, in Ründeroth statt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 368[7] des Reichsstrafgesetzbuches wird hierdurch angeordnet, daß das Abrauben der **Bäume, Sträucher** und **Hecken,** sowie das Verbrennen und Vertilgen der **Raupennester** und **Gespinste** bis spätestens zum 1. April d. Js. vorzunehmen ist.
Zuwiderhandlungen werden bestraft.
Bielstein, den 14. März 1904.
Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Brindöpke.

Die im hiesigen Prokurenregister unter Nr. 11 eingetragene Prokura der Ehefrau des Kaufmannes **Karl Barthels** zu **Derschlag** für die ehemalige Firma **C. Barthels & Söhne** zu **Derschlag** ist gelöscht worden.
Gummersbach, den 15. März 1904.
Königl. Amtsgericht II.

Im hiesigen Prokurenregister ist unter Nr. 2 die für die Firma **Gustav Adolf Heuser** zu **Gummersbach** eingetragene Prokura des Friedrich Schirp zu Gummersbach gelöscht worden.
Gummersbach, den 14. März 1904.
Königl. Amtsgericht II.

Aufforderung.

Diejenigen, welche noch Forderung an den zu **Großenbernberg** wohnenden Ackerer **Chr. Bühne** haben, werden aufgefordert, ihre Rechnungen, soweit solche noch nicht eingereicht sind, innerhalb 3 Tagen bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Gummersbach, den 18 März 1904
E. Gries, Prozeßagent.

Freibank.

Am Montag, den 21. März d. Js., findet nachmittags von 4—7 Uhr in der Scheune des Heinrich Krämer zu Berghausen,

Verkauf minderwertigen Rindfleisches

statt. Der Preis beträgt 20 Pfg. pro Pfd.
Hülsenbusch, 18 März 1904.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Wilms.

Im hiesigen Prokurenregister sind folgende Prokuren eingetragen:
Zu Nr. 5 Prokura des **Friedrich Wilhelm Sondermann junior** in **Niederesebmar** für die Firma **H. Sondermann** zu **Niederesebmar,**
Zu Nr. 6 Prokura **Friedrich Wilhelm Sondermann senior** zu **Niederesebmar** für die Firma Frau **F. W. Sondermann** zu **Niederesebmar.**
Zu Nr. 12 Prokura des **Julius Schulte** in **Covertseinermühle** für die Firma **J. Schulte** zu **Covertseinermühle.**
Diese Prokuren sollen gelöscht werden, wenn nicht bis zum 15. Mai 1904 bei dem unterfertigten Amtsgericht von den Berechtigten Widerspruch erhoben wird.
Gummersbach, den 15. März 1904.
Königliches Amtsgericht II.

Immobilarversteigerung.

Frau Witwe **Friedrich Wilhelm Lemmer, Mathilde** geborene **Lemmer** zu **Stülinghausen,** läßt am
Samstag, den 26. März cr., nachmittags 2 Uhr in der Wirtschaft von Carl Wirth zu Stülinghausen
ihre zu und bei Stülinghausen gelegenen Immobilien mit Gebäuden durch den unterzeichneten Notar auf Zahlungsausstand versteigern.
Der Königliche Notar:
Sprung.

Vaterländ. Lebensversicherungs-A.-G.
Kapital 9 Millionen Mark. **Elberfeld.** 44 Millionen Mark Vermögen.
Unfall-, Haftpflicht-, Lebens-, Renten-, Aussteuer-Versicherung
und **Sterbekasse.**
Bei Monatsbeitrag von 24 Pfg. erhält eine 25jährige Person 100 Mark Sterbegeld. Aufnahme von 16—50 Jahren. Sterbegeld je nach Beitrag bis 2000 Mark.
Nähere Auskunft erteilt
H. Weber, Gummersbach, **G. Nolting,** Niederesebmar, **Oscar Becher,** Bergneustadt.

Königliche Fachschule Remscheid.

(Mit Lehrwerkstätten.)
Die **Aufnahme** neuer Schüler erfolgt am **2. Mai,** vormittags 8½ **Uhr.** Vorherige Anmeldung erwünscht. Programm kostenfrei.
Die **Zeichnungen** und **Werkstattsarbeiten** werden am Montag, den 14. März, nachmittags 2½ Uhr ausgestellt, zu deren **Besichtigung** ergebenst eingeladen wird.
Der Direktor: **Görts.**

Polytechnisches Institut, Friedberg in Hessen, bei Frankfurt a. M.
I. Gewerbe-Akademie f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieure u. Baumeister. 6 akad. Kurse. II. Technikum (mittl. Fachsch.) f. Maschinen- und Elektro-Techniker. 4 Kurse.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.

Spareinlagen
mit sechsmonatiger Kündigungsfrist
verzinsen wir mit **3¾ %.**
Unsere Kasse in **Ohl** (in direkter Nähe des Bahnhofes Ohl—Rönsahl) ist **geöffnet** an **allen Werktagen** vormittags ½9—12 Uhr, nachmittags ½3—6 Uhr, unsere Kasse in **Halver** (Hauptstraße 50) vormittags 8—1 Uhr, **Sonntag** vormittags mit Ausschluß der Kirchzeit, außerdem **Samstag** nachmittags von 2—7 Uhr.
Oberbergische Bank,
Aktiengesellschaft.

Paritätische höhere Schule zu Ründeroth.
Das neue Schuljahr beginnt **Mittwoch, den 20. April,** vormittags 8 Uhr. Die Prüfung der aufzunehmenden Schüler findet am Tage zuvor von 9 Uhr ab statt. Anmeldungen werden bis Ende März von dem Unterzeichneten entgegen genommen.
H. Brede, Rektor.

Prima Preisselbeeren!
10 Pfund-Büchse Mk. 3. —
empfiehlt
Wwe. Franz Heuser,
Gummersbach.

Theater in Gummersbach

(Hotel Thiel).
Sonntag, den 20. März 1904:
3. Abonnementsvorstellung.
Durchschlagender Lacherfolg!
Zwei vom Ballet oder: **Ihre Familie.**
Volksstück mit Gesang in 3 Akten von J. Stinde u. G. Engels.
Spielleiter: Heinrich Gerlach.

Personen:

Gräfin von Ebersburg	Pia Woellwarth.
Georg von Ebersburg, ihr Sohn	Bruno Schlüter.
Alexander von Feldern	Paul Hirson.
Krüger	Theo Hinrichs.
Klara, Lily } seine Töchter	Elfriede Lynard, Lotte Reinecken.
Ludolf Maedicke	Heinrich Gerlach.
Adelheid von Seefeld	Lore Eisel.
Marie	Anna Steinau.
Jean	Felix Meinhardt.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.
Montag, den 21. März 1904:
4. Abonnementsvorstellung.
Einmaliges Gastspiel des Fräulein **Ada Oldenburg** vom **Stadttheater** in **Bremen.**
Hervorragende Novität dieser Saison.
Durchschlagender Erfolg!
Der Strom.
Drama in 3 Akten von Max Halbe. Spiell.: Heinr. Gerlach.

Personen:

Frau Philippine Door	Pia Woettwarth.
Peter Doorn, Gutsbesitzer und Deichhauptmann	deren Enkel Heinrich Gerlach.
Heinrich Doorn, Strombaumeister	Kurt Curs.
Jakob Doorn	Christian von Stahl.
Renate, Peters Frau	Ada Oldenburg a. G.
Reinhold Ulrichs	Theo Hinrichs.
Hanne, Dienstmädchen	Lotte Reinecken.

Die Handlung spielt an der Weichsel, der erste Akt an einem Februarsonntag, die beiden anderen zehn Tage darauf am Nachmittag und Abend.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.
Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn W. Kopperberg:		An der Kasse:	
Sperrsitz	M. 1.75	Sperrsitz	M. 2.—
1 Platz	„ 1.—	1. Platz	„ 1.25
2 „	„ 0.60	2. „	„ 0.75

Der **Turnverein Dieringhausen**
feiert am **Sonntag,** den **20. März,** im Vereinslokal des Herrn Peter Vollmann sein diesjähriges
Turnkränzchen,
bestehend in **Theateraufführungen.**
Anfang 7½ Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Landwirtsch. Winterschule Vollmerhausen.
Die **öffentliche Schlußprüfung** findet am **Mittwoch,** den **23. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr, im Saale des Gasthofs Bals statt.
Jedermann ist herzlich willkommen.
Vollmerhausen, den 16. März 1904.
Der Winterschuldirektor: Dr. Rauser.

Einladung.
Am **Sonntag,** den **20. März,** wird von 3 bis 6 Uhr nachm, im Saale des Herrn P. Vollmann, Dieringhausen, unter Vorsitz des **Vorstandes der Krankenkasse zu Gelsenkirchen** eine
Versammlung
abgehalten.
Sämtliche Mitglieder, sowie auch Nichtmitglieder werden hierdurch dazu eingeladen.
Franz Hagemann, Dieringhausen,
Vertreter der Krankenkasse zu Gelsenkirchen.

Franz Viebahn,
Samenhandlung,
Gummersbach, Marktstraße,
empfiehlt zur
Aussaat:
Gartensämereien, Blumensamen, Zwiebel, Dickebohnen, Erbsen, Stangen- und Strauchbohnen, Rotklee, Weißklee, schwed. Kleesamen, Grassamen in verschiedenen Sorten für Weiden- und Futterbau, **Rasengras-Mischung, Saatwicken, Tannen- und Kiefernsamen** 2c.
in anerkannt vorzüglichen Qualitäten.
Telephon-Anschluß Nr. 146.

Die **Wanderer** Motor-zweiräder
Modell 1904
zeichnen sich durch grösste Vollkommenheit aus. Ihre Vorzüge im Besonderen sind: Gediegene einfache Konstruktion, längster Rahmenbau, stossfreier, ruhiger Lauf, günstiger Riemenzug und hervorragende Kraftleistung. Prämiiert bei der Qualitätsfahrt Mailand-Nizza mit der goldenen Medaille.

Wanderer-Fahrradwerke,
vorm. **Winklhofer & Jaenicke, A.-G.,**
Schönau bei Chemnitz.
Vertreter: **Friedr. Hahne, Derschlag.**

Meiner geehrten Kundschaft von **Gummersbach** und **Umgegend** die ergebene Mitteilung, daß von heute ab eine große Auswahl der elegantesten und hochfeinsten
Modell-Hüte
bei mir ausgestellt ist und lade zum Besuche höflichst ein. Ferner halte ich mich in garnierten Damen-, Mädchen- und Kinderhüten, sowie sämtlichen Neuheiten der Saison bestens empfohlen und zeichne
hochachtungsvoll!
Emilie Stoffel.
Gummersbach, Schützenplatz Nr. 3.

Gut und kräftig im Geschmack **werden Suppen und Speisen** mit
MAGGI's Würze. Man würze stets erst beim Anrichten, nicht mitkochen!
Bestens empfohlen von
Heinr. Christ. Nohl in **Dümmlinghausen.**

Einladung
zu einer außerordentlichen **General-Versammlung** des
Schweineversicherungsvereins zu Lieberhausen,
auf **Sonntag,** den 27. d. M. nachmittags 5 Uhr im Saale des Herrn Robert Dißmann hierselbst mit der
Tagesordnung:
Abänderung des ersten Satzes des § 4 des Statuts dahin, daß die Mitglieder an Beitrag für jedes Schwein statt 1 Mk. vom 1. d. Mts. an 1,50 Mk. zahlen.
Lieberhausen, den 18. März 1904.
Namens des Vorstandes:
Pfeiffer, Bürgermeister.

Freie Innung für Schuhmacher u. Sattler.
General-Versammlung
am **Sonntag,** den 20. März, nachmittags 4½ Uhr, im **Bürgerlichen Vereinshause** zu **Gummersbach.**
Um pünktliches Erscheinen bittet
Gust. Riebel, Obermeister.

Zur Silber-Hochzeit
Herrn Emil Solbach
nebst **Frau Gemahlin**
die
besten Glückwünsche!

Samstag, 19./3. a. St.

Gemischter Chor.
Heute, Samstag abend, 8½ Uhr
gemütlicher Abend.
Das Vergnügungs-Komitee.

Spareinlagen werden 12 mal Kündigung bis 4½ % verzinst beim **Vorschuß-Verein Jöchen, eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht zu Jöchen.** Geschäftsbericht u. Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden.

Gutsverpachtung.
Beabsichtige am Montag, den 21. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, in der Wirtschaft von Witwe **Linden** in **Unnenberg** meine **Ländereien** und **Wiesen** daselbst zu verpachten.
J. H. Haeger, Derschlag.

O, schöne Zeit!

Es war ein Sonntag hell und klar,
Vor etwa vierzehn, fünfzehn Jahr,
Da zog sich früh ein junger Mann,
Die neuen Frühjahrssachen an.

Kaufte in Berlin neue moderne Sommer-Jacketts, gefüttert, von M. 8—30,00. Sommer-Kragen, Staub- und Gummi-Mäntel, fertige Kostüm-Röcke von M. 3—12,00.

Zu wünschen ließ der Stoff und Sitz,
Aber 30 Taler kost't der Witz.
O schöne Zeit, o sel'ge Zeit,
Wie liegst du fern, wie liegst du weit.

Kaufte ferner auf meiner Einkaufstour von der größten Korsettfabrik des Deutschen Reichs 15 doppelte Reisekollektionen Korsetts von dem einfachsten Kinderkorsett bis zu dem hochfeinsten Pariser Gürtel, und gebe selbige billig ab.

Wenn man die heut'ge Zeit besieht —
O Peter, welch ein Unterschied.
Den Paletot schmuck und adrett
Nebst Hose, Weste, Hut, Jackett —

Habe momentan wieder große Auswahl in billigen und modernen Anzügen von M. 12,50—40,00.
Hochfeine Braut-Anzüge (Taillenröcke) **M. 36,00.**
In Kinder-Anzügen habe stets Lager von 350—400 Stück, chicke Berliner Fassons von M. 3,25—12,00.

Kann man in Dieringhausen seh'n
Und für die Hälfte man ersteh'n.
O schöne Zeit, o sel'ge Zeit,
Den möcht' ich seh'n, den das nicht freut.

An Stelle der harten Kurzwaren führe für die Folge auch hiesige Fabrikstoffe.
Strickwolle nach wie vor 4 und 4½ Pfg.
Gardinen, breit, von M. 0,40—2,00 per Meter.
Bessere Greizer und Geraer Kleiderstoffe, sämtliche Weißwaren 2c. 2c.

Aug. Prinz,
Dieringhausen.

Fahrt wird bei Einkauf von M. 20.00 im Kreise Gummersbach vergütet.

Zeige hiermit ergebenst an, daß von heute ab die neuesten
Modellhüte
bei mir ausgestellt sind. Gleichzeitig halte ich mich in **garnierten Damen- und Kinderhüten** bestens empfohlen.
Vollmerhausen. Hochachtungsvoll **Clara Wallefeld.**


Herren- u. Knabenhüte
in den modernsten Fassons und Farben.
Konfirmandenhüte
von M. 1,— an.
Schülermützen
empfiehlt billigst
Peter Schramm,
Gummersbach.

Protektor: Der Kronprinz des Deutschen Reiches.

Düsseldorf 1904.

vom 1. Mai bis 23. Oktober:
große Gartenbauausstellung
Internat. Kunstausstellung.
Kunsthistorische Ausstellung.

Gesamtausstellung der Werke von Adolf Menzel und Rodin.

Größte aller bisherigen Gartenbau-Ausstellungen (ca. 200000 qm Fläche).

Industrielle und gewerbliche Abteilung.
22 große Sonder-Ausstellungen:
Bindekunst, 70000 Rosen im Freien, Orchideen, Kakteen, Nymphäen, Chrysanthemen, Palmen, Frühjahrs- u. Herbstblumen, Obst und Gemüse.
Für jeden Garten- und Blumenfreund von höchstem Interesse.

Gemälde der bedeutendsten lebenden Meister aller Nationen; Meisterwerke der Bildhauerkunst.

Historische Ausstellung:
Gemälde der größten westdeutschen u. niederl. Maler; kunstgewerbliche Erzeugnisse aller Meister;
Gobelins, Glasmalereien, Buchmalereien 2c.

Konzerte, Riesenfeuerwerke, Illuminationen, Vergnügungspark, erstklassige Restaurants.

Täglich geöffnet von morgens 8 Uhr an.
Eintritt: Kunstausstellung 1 M., Gartenbauausst. 1 M.
Jeden Mittwoch billiger Tag. (Halbe Preise.)
Dauerkarten: für Erwachsene 12 M., für Kinder 6 M.

Köln a. Rhein.
Verzogen nach
Berlich,
Ecke Schwalbengasse.
Sprechstunden wie bisher von 11—1 Uhr u. von 3—5 Uhr.

Dr. med. Stutzer,
Augenarzt,
Oberarzt der Abteilung für Augenkranke am Alexianerhospital.

Verreist
Dr. Dünninghaus,
Siegen.

Achtung!

Am Sonntag steht 1 Waggon **Schlackensand** zur Ansicht auf **Stat. Derschlag** und bitte die Herrn Maurermeister und Händler aus der ganzen Umgegend zur Besichtigung. Komme selbst hin und lade alle auf 2 Uhr bei Wirt Romünder ein. Fahrgeld wird jedem vergütet.
Achtungsvoll
Aug. Klotz.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks stehen 2 noch sehr gute
Frachtwagen,
einer 90 bis 100 Ctr., der andere 30 bis 40 Ctr. tragend, und ein noch gutes
Halbverdeck
billig zum Verkauf.
C. Bockemühl, Derschlag.

Gesangbücher
empfiehlt **Friedr. Lucken.**

Zur Konfirmation

empfehle eine grosse Auswahl
Gesangbücher, Geschenk-Bücher u. Bilder
zu billigen Preisen.
Eduard Krüger, Gummersbach.
Fernsprecher 152.

Die geehrten Damen, welche
Federn sowie **Hüte**
zum
Reinigen, Färben und Fassonieren
haben, möchte ich freundlichst bitten, dieselben recht frühzeitig zu bringen.
Gummersbach, Markt 5.
Hochachtungsvoll
Clara Siegel,
Putz- u. Modewaren.

Gardinen

in neuen, geschmackvollen Mustern, in **engl. Tüll, Erbs-Tüll** und **Litzen-Ausführung.**
Kongreß- und Nessel-, über-Gardinen, Rouleaurstoffe
mit und ohne feste angewebte Spachtelspitze,
abgepaßte Rouleaux
zum ziehen und rollen,
Rouleaux- u. Gardinenspitzen, Gardinenhalter, Ringband, Rouleaux-Kordel
empfiehlt billigst
W. Lenz,
Gummersbach.

Zur Anfertigung von
Gussstücken aller Art
empfehlen wir unsere Eisen- und Metallgießerei.
Bergische Patentachsenfabrik,
G. m. b. H.
Wiehl, Rheinl.

Prima Normal-Knochenmehl Nr. 00,
60/62, anerkannt beste Qualität, aus der Fabrik von Cramer & Buchholz in Rönsahl, empfiehlt
Carl Verfuß, Marienheide.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
billig ⇄ bequem
sparsam
schont die Wäsche.

Zur
Konfirmation u. Kommunion

empfehlen wir in großartigster Auswahl
und zu den denkbar billigsten Preisen:

Für Mädchen:
Schwarze und farbige Kleiderstoffe.
Weiße und farbige Unterröcke.
Hemden und Hosen.
Korsetts und Handschuhe.
Strümpfe

Für Knaben:
Schwarze Cheviot- und Kammgarn-Anzüge.
Serviteurs und Kragen.
Manschetten und Schlipse.
Hemden und Hosenträger.
Taschentücher.

Gebrüder Hollmann
Gummersbach.

Man prüfe unsere strenge **Reellität,** unsere bewährten **Qualitäten,** unsere billigen **Preise!!!**

Original ital. Mezzanelli-Makkaroni	Pfund 25 und 30 Pfg.
Makkaroni, Ia. Ia., in ½ Pfd.-Paketen 33 Pfg.,	in ¼ Pfd.-Paketen 17 Pfg.
Band-Nudeln, Ia. lose, Pfd. 22, bei 5 Pfd. à 20 Pfg.	bei 5 Pfd. à 25 Pfg.
Hausmacher-Nudeln, Ia. lose, breit und schmal 27 Pfg.	bei 5 Pfd. à 25 Pfg.
Eierhausmacher-Nudeln, feinste Qualität, lose, pr. Pfund 37 Pfg.	bei 5 Pfund à 35 Pfg.
Eierhausmacher-Nudeln, feinste Qualität, in Paketen, pr. ½ Pfd. 40 Pfg., pr. ¼ Pfd. 20 Pfg.	

Suppeneinlagen, wie:

Stauchen, Faden, Buchstaben Hörnchen, Eiergraupen 2c.	pr. Pfd. 22 Pfg., bei 5 Pfd. 20 Pfg.
Ia. Blatthafer	Pfd. 18 Pfg., bei 5 Pfd. à 17 Pfg.
Ia. Hafergrütze	„ 19 „ „ 5 „ „ 18 „
Ia. Perl-Sago	„ 20 „ „ 5 „ „ 19 „
Ia. ostind. Flocken-Tapioka	„ 30 „ „ 5 „ „ 28 „
Ia. Ia. Koch-Graupen, grobe,	„ 12 „ „ 5 „ „ 11 „
„ „ „ mittel,	„ 14 „ „ 5 „ „ 13 „
„ „ „ feine,	„ 16 „ „ 5 „ „ 14 „
„ „ „ extra feine,	„ 18 „ „ 5 „ „ 17 „
Ia. Vaniermehl	„ 20 „ „ 5 „ „ 18 „

Sämtliche anderen **Kolonialwaren, Südfrüchte, Konserven** und **Fleischwaren** zu bekannt niedrigen Preisen.
Ausführliche Preislisten gratis!
Verpackung wird nicht berechnet!
Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden,
Köln, Eigelstein 29/31.

Berger's Milch-Chocolade
AUS REINER ALPENMILCH.
In Qualität unerreicht.
BERGER, POESSNECK.

Niederlagen: **Daniel Blume,** Konditor, **Ernst Schmalenberg,** Kond., **Gustav Schulte,** Drogerie, **Max Wehler,** Kolonialwaren.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

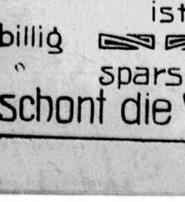


Underberg-Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegründet 1846. FABRIK. MARKE. Gegründet 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.
Unentbehrlich für jede Familie!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Geldschrankfabrik
Hassenpflug & Müller,
Barmen-Rittershausen,
empfiehlt ihr **Feuer-** und **Einbruchsicheres Fabrikat.** Außenmantel aus einem Stück gebogen, patentierte Schlösser. Man verlange Preisliste.

Kauft nur Grümer's Neu bewährten Panama-Holz-Wasch-Extract

Radler fahr' „Adler".



Fahrräder,
Adler-Motorzweiräder,
Motorwagen,
ein in jeder Beziehung erstklassiges Fabrikat von saubersiter Arbeit und feinstem Material, „sowie einer Vollkommenheit der Ausführung, die nichts zu wünschen übrig läßt".
Vertreter für den Kreis Gummersbach:
Ew. Ochel, Bergneustadt,
Reparaturwerkstatt für Fahrräder und Motorfahrzeuge.
Interessenten für Motorwagen wird eine Probefahrt von ca. 50 bis 100 Kilometer gratis gestellt.

AOK (Hauptfeger) **JAVOL** (Hauptfeger) **KOSMODONT** (Hauptfeger)
In **Gummersbach** bei **G. Schulte,** Drogerie.

Drahtgeflechte spottbillig!
50 □ Meter verzinkt. Drahtgeflechte M. 7.25. Stacheldraht 25 Kilo-Haspel, M. 6.75.
Preisliste gratis.
E. Biskendach, Lüdenscheid 18.

Sächsisch-Thüringisches
TechnikumRudolstadt
Höhere u. mittl. techn. Lehranstalt für Maschinen-, Elektro- u. Bauingenieure, Architekten, Hoch- u. Tiefbautechniker, Reifeprüfung v. Staatskommissar, Neu. Schulgeb. Centralheiz. elek. Licht.
Progr. frei.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. IBACH Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
Cöln
Neumarkt 1 A.
Barmen-Berlin-Düsseldorf, Hamburg-London.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH.

Palmin
reine Pflanzenbutter
als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teueren Kochbutter jahrelang bewährt.
Dringende Warnung!
Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen **ausdrücklich Palmin.**
Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

Arthur Koppel
Industriebahnen - Fabriken
DÜSSELDORF
Graf Adolfstrasse 89.
Fabriken in
Boohum u. Damen i. W.
liefert als Spezialität
zu Kauf und Miete:



Feldbahngleise, Kippwagen etc.
Weichen, Drehscheiben, Mechan. Transportanlagen, Bremsberge etc.
Auf der Düsseldorfer Ausstellung mit silberner Medaille prämiierte
Patent-Bügel-Rollenlager
mit 50 pCt. Zugkraft-Ersparnis.
Selbsttätige
Patent-Mulden-Feststellung.
— Kataloge gratis u. franko. —

Thüringische Maschinen- u. Fahrrad-Fabrik
Mühlhausen i. Thür.



Abt. I. Strickmaschinen.
Abt. II. Möve-Fahrräder.
Abt. III. Spulmaschinen.

Gärtnerei
von
A. Werner, Feldhof,
empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf in **Kranz-** und **Bukettbinderei.** Bestellungen werden von H. Frowein, Grünwarengeschäft in Gummersbach, entgegengenommen.

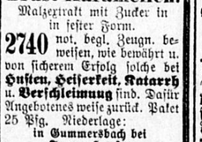
Cigarren

zum Wiederverkauf, à Mille Mk. 21, 25, 28, 30, 33 u. höher lief. billigst, auch **Probe-Postkoll** sort. u. Nachn. od. **Ia.** Ref. Ziel 3 Monat.
Carl Schneider II.
Cigarren-Engros-Vertrieb
Betzdorf a. d. Sieg.

Holsteinisches Schweinerückenfleisch von prima hiesigen Landschweinen (Rippen, Schulter, Kopfstücke, Ohren, Pfoten) — große fleischige Stücke in 30 und 50 Pfd. Gebinden ab hier das Pfd. für 25 Pfg. versendet unt. Nachn. Carl Scheibe Neumünst. Holst.

Bin Mittwoch, den 23. März, vormittags, mit einer großen Auswahl best. **Oldenburger Schweine** beim Wirt Herrn Franz Lichtinghagen in Marienheide zum Verkauf anwesend und verkaufe dieselben zu den billigsten Preisen.
Otto Eichholz.

Am Montag, den 21. März bin ich mit einer großen Auswahl großer und kleiner
Oldenburger Ferkel,
bester Qualität, bei Gasthof Gust. Kleinjung in Hülsenbusch von mittags 12 bis nachmittags 3 Uhr anwesend, und Dienstag, den 22. März an meiner Wohnung in Derschlag. Käufer lade freundlichst ein.
Robert Pack.



Habe fortwährend eine große Auswahl schwerer und leichter
belgischer Arbeitspferde,
sowie
Münsterländer Arbeits- u. Geschäftswagenpferde,
welche Kauf- und Tauschliebhabern bestens empfehle.
Hochachtungsvoll
Jacob Simon,
Pferdehandlung,
Eitorf a. d. Sieg.
Telephon Nr. 17.

Th. Schütte,
Düsseldorf,
Färberei u. chem. Wasch-Anstalt
für
Damen- u. Herren-Garderoben, Möbelstoffe, Gardinen, Federn, Felle, Spitzen, Handschuhe 2c.
Annahmestelle bei
Wwe. W. Woeste,
Gummersbach,
Wilhelmstraße 3.

Husteuleidender
nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaisers Brust-Karamellen.
Malzextrakt mit Zucker in in fester Form.
2740 not. begl. Zeugn. beweisen, wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Paket 25 Pfg. Niederlage:
in Gummersbach bei
Franz Heuser,
Linden-Drogerie **G. Schulte,**
Unter den Linden,
Peter Scharf,
E. Beckmann in Niederfeßmar.
C. A. Wollmer in Bergneustadt.
G. Bonner Wwe., Marienheide.
Robert Treibholz in Wiehl.
Heinr. Pietsch in Winterborn.

Schönheit
verleiht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilchseife**
v. **Bergmann & Co., Radebeul,**
mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei:
Carl Heuser Franz Sohn, Inh. Fritz Riese, Gummersbach.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Gold- u. Politurleisten
in schöner Auswahl zu haben bei **Reinh. Weiler,** Derschlag.
Das **Einrahmen** von Bildern und Denksprüchen wird mit übernommen.

Wegen Raummangel sehr billig zu verkaufen ein großer und ein kleiner **Tisch,** eine gut erhaltene **Nähmaschine, 3 Stühle** und ein kleines **Schränkchen.** Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

In industriereicher Landgegend wird eine gutgehende
Bäckerei
zu mieten oder zu kaufen gesucht. Solche Stellen, wo man 1 oder 2 Kühe halten kann, erhalten den Vorzug. Offerten sind zu richten an
August Kraus,
Reugert, Post Seelscheid.

Preißelbeeren
Prima Qualität
2 Pfund-Büchse — 75 Pfg.
10 Pfund-Büchse 3,25 Pfg.
empfiehlt
W. Kopperberg,
Gummersbach.

Zwei fast neue, ungebrauchte
18er Rundstühle
(Terrot) sind billig abzugeben.
Offerten unter G. Z. 196 an die Expedition dies. Ztg.

Prima Haushaltungsseife
per Pack, 12 St., 50 Pf., 10 Pack M. 4,50. **C. Antwetter jr.**

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, sofort zu vermieten.
Otto Selbach,
Windhagen.

Wohnung
von 5 Zimmern nebst Gartenland sofort zu vermieten. Näheres **Thalstr.** 61.

Ein Schreinerlehrling
gesucht von
Christ. Krämer,
Bergneustadt.

Ein durchaus tüchtiger
Krempelputzer
nach Westfalen gesucht. Offerten unter G. Z. 195 an die Expedition dies. Zeitung.

Tüchtige **Maurer**
gesucht von
Ernst Roßbach,
Maurermstr., Bergneustadt.

Ein bis zwei junge
Arbeiter,
17—18 Jahre, für **Erdarbeiten** im Stundenlohn gesucht.
Ernst Dittmann,
Landschaftsgärtner,
Gogarten bei Ohl.

Sohn ordentlicher Eltern fofort oder Ostern als
Barbierlehrling
gesucht.
Otto Weber, Burscheid

Mehrere tüchtige
Stößer, Kipper und Steinbrecher
gegen guten Lohn gesucht von
Th. Triesch,
Steinbruch in Felsenthal bei Kaiserau.

Junger Mann aus guter Familie zum Eintritt in die Lehre gesucht für ein hiesiges kaufm. Geschäft. Gefl. Frk.-Off. u. G. Z. 194 a. d. Exp.

Ein braves, evangelisches
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt **direkt** gesucht von
W. Vorländer,
Hückeswagen.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien i. Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garant. Preisw. Bettfedern p. Pfd. 1.00; 1 Mtr. 1.40. Pa. Halbdaunen 1.60; 1.80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2.50. Silberweiße Bettfedern 3; 3.50; 4; 5. Echt chinesische Gansdaunen 2.50. Polardaunen 3; 4; 5 Mk. Jede beliebige Menge wird prompt gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten! Preisliste gratis.
Pecher & Co. in Herford W. No. 207
Proben u. Preisliste über Bettstoffe u. fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislage für Federnbetten erwünscht.



Zur **Rückladung** stehen disponibel:
ein Möbelwagen ab **Gummersbach** sofort oder beliebig bis zum 10. April, Route Elberfeld,
ein Möbelwagen ab **Potsdam** am 10. April oder beliebig auf Route Gummersbach,
ein Möbelwagen ab **Rheydt** am 5. April auf Route Gummersbach.
ein Möbelwagen ab **Siegburg** am 15. April auf Route Gummersbach.
ein Möbelwagen ab **Warne i. W.** am 1. Mai auf Route Gummersbach.
Ernst Fastenrath,
Gummersbach,
Möbel- u. Möbeltransportgeschäft.